

# JAHRESBERICHT 2021

## Bildung und Vermittlung

### Museum

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Jahres 2021 standen die Fertigstellung und die Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums (Abb. 1 und 2). Am 14. September 2021 konnte der auf dem Nachbargelände errichtete Neubau mit der Goethe-Galerie und einer Dauerausstellung zur Epoche der deutschen Romantik sowie neuen Räumlichkeiten für die Vermittlungsarbeit und für die Wechsellausstellungen des Hochstifts eröffnet werden. Auch das pandemiebedingt lange geschlossene Goethe-Haus und die beiden kleinen Gärten stehen nun wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung: Während die Arbeiten im Goethe-Garten auf eine möglichst getreue Wiederherstellung der vertrauten Anlage zielte, wurde das zweite Gärtchen als Romantik-Garten neu gestaltet. Hier fand auch die Marmorskulptur ›Faust und Gretchen‹ von Antonio Tantarini einen neuen Standort. Die Gemäldesammlung des Hochstifts kommt im ersten Stockwerk des Gebäudes neu zur Geltung, und die multimediale Inszenierung ausgewählter Exponate aus den Sammlungsbeständen des Hochstifts im zweiten und dritten Stockwerk lädt ein breites und heterogenes Publikum ein zur interaktiven Erkundung der auratischen Originale (Manuskripte, Bücher, Objekte, Bildende Kunst). Das neue Angebot eines interdisziplinären Einblicks in eine der wirkmächtigsten und facettenreichsten Epochen deutscher und europäischer Kulturgeschichte wurde in den Monaten nach der Eröffnung sehr gut angenommen; zur umfangreichen und durchweg positiven Resonanz in der Presse kamen ausgezeichnete Besucherzahlen, die leider im Winter von der wieder aufflammenden Pandemie noch einmal beeinträchtigt wurden.

Von Beginn des Jahres an bis Ende Mai hatten die pandemiebedingten Einschränkungen zur fortgesetzten Schließung der Dauerausstellung im Goethe-Haus und der Gemäldegalerie geführt. Allein an den beiden letzten Wochenenden im März konnten wir mit Beschränkungen der Besucherzahlen, Anmeldungen, Zeit-Slots, Hygienekonzept und ohne Führungen öffnen. Die Gemäldegalerie konnte vor dem Umzug in das neue Gebäude nicht mehr für Besucher geöffnet werden. Seit dem 28. Mai wurde die Dauerausstellung im Goethe-Haus schrittweise wieder geöffnet, zunächst nur Freitag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr für höchstens 40 angemeldete Besucher. Führungen fanden erst gar nicht, später in reduzierter Form statt. Ab dem 23. Juli war das Haus an sechs Tagen in der Woche von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Schließtag blieb der Dienstag. Mit der Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums Mitte Sep-

tember änderten sich die Öffnungszeiten der Dauerausstellung im Museum und Goethe-Haus noch einmal. Geschlossen ist jetzt der Montag, von Dienstag bis Donnerstag ist von 10 bis 18 Uhr, donnerstags bis 21 Uhr geöffnet.

## Ausstellungen

Zur Feier der 70-jährigen Wiederkehr der Eröffnung des rekonstruierten Goethe-Hauses am 10. Mai 1951 erarbeiteten Dr. Joachim Seng und Dr. Nina Sonntag eine Ausstellung, die im Arkadensaal gezeigt werden sollte. Da das Haus zu diesem Zeitpunkt für Besucher geschlossen war, wurde die Ausstellung ins Netz gestellt. Sie ist unter dem Titel »Von der Zerstörung zum Wiederaufbau des Frankfurter Goethe-Hauses 1944–1951« seit dem 10. Mai auf der Website des Freien Deutschen Hochstifts zu besuchen. In acht Kapiteln geben Objekte aus dem Hausarchiv, den Kunstsammlungen und der Bibliothek einen umfassenden und anschaulichen Eindruck von der Geschichte des Goethe-Hauses in den Jahren zwischen der Zerstörung und der Einweihungsfeier nach dem Wiederaufbau. Anhand von Briefen, Zeichnungen, Notizen, Photographien, Alben, Zeitungsartikeln usw. werden die Zerstörung des Goethe-Hauses, Ernst Beutlers Vorkehrungen für diesen Fall, die Wiederaufbaupläne, die kontrovers geführte, hochpolitische Diskussion zu Pro und Kontra des Wiederaufbaus, die Entscheidung, der Aufbau selbst und die Wiedereröffnung vorgestellt. Einige der Objekte haben inzwischen nahezu ikonischen Wert, so die Photographie Ernst Beutlers mit seinem Sohn Christian in den Trümmern des Goethe-Hauses. Andere wurden bisher noch nie gezeigt und spiegeln etwa die leidenschaftlich geführte Debatte oder die persönliche Aufnahme der Geschehnisse in der Bevölkerung wider.

Mit der Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums im September wurde auch der neue Wechselausstellungsbereich im Untergeschoss des Gebäudes zugänglich, der nach einem der größten Förderer des neuen Museums »Ernst Max von Grunelius-Saal« heißt. Im noch leeren Raum wurde zur Eröffnung eine interaktive Medieninstallation zur europäischen Romantik gezeigt, die vom 14. September 2021 bis zum 1. Mai 2022 zugänglich war (Dreaming Romantic Europe. Das digitale Museum RÊVE). Auf einer raumgroßen begehbaren Europakarte konnten die Besucher hier verschiedene Romantik-Gedenkort aufsuchen, deren Schätze sie mithilfe von Smartphones auswählen und an die Wände projizieren konnten. Basis der Installation war eine virtuelle Ausstellung der europäischen Kooperation »European Romanticisms in Association«.<sup>1</sup>

*Anne Bohnenkamp*

<sup>1</sup> <http://www.euromanticism.org/virtual-exhibition/>.



*Abb. 1. Carl-L. von Boehm Bezing spricht anlässlich des Festaktes zur Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums am 13. September 2022 (Foto: Alexander Paul Englert).*

*Abb. 2. Anne Bohnenkamp-Renken begrüßt am 14. September 2022 den ersten Besucher des Deutschen Romantik-Museums (Foto: Alexander Paul Englert).*

## Veranstaltungen

Am Abend des 13. September 2021 wurde die Fertigstellung des Deutschen Romantik-Museums mit einem Festakt begangen. Zum Festakt am Vorabend der Eröffnung im Cantate-Saal kamen hochrangige Vertreterinnen aller drei Zuwendungsgeber und viele wichtige Geldgeber. Es sprachen Herr von Boehm-Bezing, Ministerin Grütters, Ministerin Dorn, Kulturdezernentin Hartwig und die Direktorin. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem von Daniel Kehlmann eigens für diesen Zweck geschriebenen Streitgespräch zur Romantik, zum Schluss brachten Julian Prégardien und Christopher Brandt romantische Lieder zu Gehör. Rund um die Eröffnungstage wurde auf der Fassade des neuen Gebäudes die eigens für das Museum geschaffene Lichtprojektion ›Obsidian‹ von Robert Seidel gezeigt. Vorausgegangen war am 11. September eine Feier im Kreis aller am Bau beteiligten Personen und Firmen in den Goethe-Höfen.

Während im Jahr 2020 unser Veranstaltungsprogramm noch einerseits Themen »Rund um Goethe« und andererseits den »Aufbruch in die Romantik« spiegelte, konnten wir im Jahr 2021 diese unsere Hauptthemenkreise zusammenführen und das Veranstaltungsangebot durch eine größere Anzahl neuer Reihen erweitern. Leider wurde jedoch das Veranstaltungsjahr 2021 durch die zeitweiligen Schließungen des Hauses und anschließend durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie stark eingeschränkt. Erst ab Juni konnten mit besonderen Vorsichtsmaßnahmen wieder Präsenzveranstaltungen stattfinden. Zu den 15 angesetzten und nachgeholten Abendveranstaltungen bis zum 1. Dezember kamen insgesamt 500 Gäste, im Durchschnitt 33.

### *Feiern zu Goethes Geburtstag*

Unter besonderen Vorzeichen standen die Feierlichkeiten zu Goethes Geburtstag am 27. und 28. August: Die Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts wurden an diesen Tagen zu einer Voreröffnung des Deutschen Romantik-Museums eingeladen. Dabei erläuterten die Kuratoren in der neuen Dauerausstellung zahlreiche Stationen. Um möglichst viele Gäste pandemiegerecht empfangen zu können, begannen die Feierlichkeiten in den Goethe-Höfen, wo das Café Utopia Sitzgelegenheiten und Verpflegung bot. Das Grußwort der Direktorin, umrahmt von Paganini-Variationen, die Puschan Malvani Mousavi auf der Violine spielte, wurde im Cantate-Saal gesprochen und akustisch in den Hof und ins Foyer des Deutschen Romantik-Museums übertragen. Die Gärten, die in diesem Jahr nach der langen Bauphase erstmals wieder zugänglich waren, wurden durch eine Harfenspielerin belebt. Auf dem Flügel im Arkadensaal gab Puschan Malvani Mousavi zwei Beethoven-Konzerte: Auf dem

Programm standen die Pathétique und die Hammerklaversonate. An beiden Abenden verteilten sich jeweils etwa 200 Gäste auf dem Gelände.

### *Rund um Goethe und die Romantik*

Der für den 3. Februar vorgesehene erste Abend des Jahres zum Thema »Das Romantische ist täuschend wie die Bilder einer Zauberlaterne« – Goethe und die Romantik« mit Dr. Joachim Seng und Michael Quast wurde in Kooperation mit der Frankfurter Volksbühne als Podcast aufgenommen und über Youtube ins Netz gestellt. Bis Januar 2022 wurden damit über 1100 Hörer erreicht. Mittelfristig wird es auf der Homepage des Hochstifts eine Medienseite geben, auf der alle Podcasts und digitalen Produktionen gesammelt abrufbar sein sollen.

Am 23. März folgte die Buchvorstellung ›Pollaks Arm‹ von und mit Hans von Trotha über den Entdecker des Laokoon-Arms Ludwig Pollak per Zoom, das Gespräch wurde moderiert von Prof. Dr. Anne Bohnenkamp.

Am 21. April wurde das Gespräch von Frau Bohnenkamp mit Prof. Dr. Stefan Matuschek (Jena) über die Romantik als zweiten Impuls der europäischen Moderne per Zoom abgehalten.

Die für den 5. Februar geplante Führung von Dr. Anja Heuß zur besonderen Provenienz des Bildes ›Grabmal der Plautier‹ von Jacob Philipp Hackert wurde am 28. April über Zoom nachgeholt.

Am 10. Mai fand, leider nicht an Ort und Stelle, doch zumindest online, eine besondere Veranstaltung zum Jubiläum der Wiedereröffnung des Goethe-Hauses vor 70 Jahren statt. Nach einem Grußwort der Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig hielt der Architekt Dr. Ing. habil. Wolfgang Voigt (Frankfurt) den Festvortrag. Eingeleitet wurde er von Dr. Nina Sonntag, die gemeinsam mit Dr. Joachim Seng auch die anschließende Diskussion leitete. Das Angebot fand regen Zuspruch. Bemerkenswert war das internationale Publikum, das sich zu diesem Festvortrag mit über 140 Gästen zusammengefunden hatte. Die literarische Spurensuche zum Goethe-Haus »Entstehung, Vernichtung und Auferstehung« wurde mit Katharina Schaaf aufgezeichnet und steht dem Hochstift als Podcast zum Thema zur Verfügung. Begleitet wurden Vortrag und Podcast von einer digitalen Ausstellung auf der Homepage zur Zerstörung und zum Wiederaufbau des Frankfurter Goethe-Hauses im und nach dem Krieg.

Die für den 18. Mai zum 250. Geburtstag in Kooperation mit dem Jüdischen Museum geplante Veranstaltung zu Rahel Varnhagen mit Dr. Nikolaus Gatter (Köln) und Dr. Heide Volkening (Greifswald) konnte nicht stattfinden und wurde am 7. Mai für einen Podcast aufgenommen. Dr. Tilman Spreckelsen moderierte die Aufnahme und setzte den Podcast auch auf die Seite der F.A.Z., wo er sehr großen Zuspruch gefunden hat.

Ebenso wurde unser für den 26. Mai angekündigter Beitrag in der Reihe der Frankfurter Hausgespräche, die 2021 unter dem Titel »Zusammenkommen – Alte Sehnsucht neu entdeckt« standen, zum Thema »Salons zwischen Aufklärung und Romantik und ihr Nachleben« aufgezeichnet und im Audioformat digital zugänglich gemacht. Es sprachen Prof. Dr. Günter Oesterle (Gießen) und Dr. Petra Dollinger, moderiert von Prof. Dr. Anne Bohnenkamp. Eine ausführliche Besprechung erschien in der F.A.Z.

Am 1. Juni fand in der Reihe »Romantik lesen« die Veranstaltung zu »Teufeln und Handarbeiten« mit Prof. Dr. Günter Oesterle (Gießen) und Dr. Christiane Holm (Halle) unter der Leitung von Prof. Dr. Roland Borgards per Zoom statt. Der bekannte Schauspieler Stefan Wilkening konnte als Sprecher der romantischen Texte gewonnen werden, und es konnten 100 Teilnehmer begrüßt werden.

Am 15. Juni folgte ebenfalls per Zoom mit 30 Teilnehmern ein Abend in der Reihe »Weltliteratur in Übersetzungen« zur Neuübersetzung von Flauberts ›Éducation sentimentale‹ mit der Übersetzerin Elisabeth Edl und dem Romanisten Prof. Dr. Niklas Bender (Hamburg). Der nächste Termin in dieser Reihe am 22. Juni konnte dann wieder live stattfinden mit dem Übersetzer Burkhard Kroeber und der Journalistin Maike Albath zu Giuseppe Tomasi di Lampedusas Roman ›Der Leopard‹.

Schon am 30. Mai hatte im Rahmen des vom Hessischen Rundfunk initiierten »Tages für die Literatur und die Musik« Reinhard Pabst unter dem Titel »Atelier Bernhard« Thomas Bernhards Bruder Dr. Peter Fabjan interviewt. Das Video ist auf der Seite der Internationalen Thomas Bernhard-Gesellschaft (ITBG) eingestellt. Am 20. Juni konnte Reinhard Pabst dann seinen Frankfurt-Spaziergang auf den Spuren von Marcel Proust leibhaftig unter großem Zuspruch durchführen.

Neu ins Zoom-Programm aufgenommen wurde am 6. Juli ein Abend zu einem Beethoven-Medaillon des Hochstifts, das Bettine von Arnim angeblich von Beethoven persönlich erhalten hatte, mit Dr. Anja Heuß und Prof. Dr. Wolfgang Bunzel. Anja Heuß konnte nachweisen, dass der Typus der Darstellung auf eine Münze zurückgeht, die erst nach Beethovens Tod entstanden ist. Der Vortrag wurde auch in das Jahrbuch 2021 aufgenommen.

Die im Juni pandemiebedingt verschobene Mitgliederversammlung wurde am 20. September abgehalten, anschließend erhielten die Teilnehmer eine Führung durch das Deutsche Romantik-Museum. Am Tag darauf fanden die vom 30. März verschobenen Goethe-Annalen 1821 mit Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Dr. Gustav Seibt und Prof. Dr. Anne Bohnenkamp statt.

In Kooperation mit dem Kuratorium Kulturelles Frankfurt hielt am 5. Oktober Prof. Dr. Marianne Rodenstein (Frankfurt) einen Vortrag zu den gesellschaftlichen Umwertungen der Romantik seit 1945. Der Vortrag stieß auf großes Interesse und wurde auf die Homepage des Hochstifts gestellt.

Die erste Live-Veranstaltung in der schon ins zweite Jahr gehenden Reihe »Romantik lesen« konnte am 27. Oktober stattfinden zum Thema »Stadt und Horror«. Moderiert von Prof. Dr. Roland Borgards sprachen Dr. Christiane Holm (die kurzfristig für Prof. Dr. Dagmar von Wietersheim eingesprungen ist) und Prof. Dr. Hans Richard Brittnacher (Berlin), es las Stefan Wilkening.

Am zweiten Tag nach der Eröffnung des Romantik-Museums fand am 15. September ein vielbeachteter Abend mit Prof. Dr. Dirk von Petersdorff (Jena) als »Einführung in die Romantik« statt.

Anlässlich der Museumseröffnung wurde für den 28. September eine weitere Lesung mit Vortrag neu ins Programm genommen: Unter dem Titel »Wir werfen uns dem Holländer-Michel in die Arme« gaben Christian Brückner und Tilman Spreckelsen einen Abend zu dem romantischen Autor Wilhelm Hauff. Seit dem 31. Oktober war die Aufnahme über den Bücher-Podcast der F.A.Z. abrufbar und hatte bis zum 18. November schon über 6.500 Abrufe zu verzeichnen.

Am 2. November hielt Dr. Anja Heuß einen provenienzgeschichtlichen Vortrag zu Gustav Stresemann als Förderer des Freien Deutschen Hochstifts. Ausgangspunkt war die Geschichte eines Porträts Carl Augusts von Sachsen-Weimar von Ferdinand Jagemann, das Anja Heuß als Restitutionsfall identifiziert hatte. Das Gemälde stammt aus dem Erbe Gustav Stresemanns, bzw. dem Besitz seiner Frau, die als Jüdin in die USA emigrierte. Nach der Kontaktaufnahme mit den Enkeln Stresemanns und deren freundlicher Schenkung des Bildes an das Hochstift war beim Vortrag die Enkeltochter Christina Stresemann persönlich zu Gast.

Den letzten Vortrag des Jahres hielt Dr. Gerhard Kölsch (Wiesbaden) am 25. November anlässlich des 550. Geburtstags von Albrecht Dürer zu Henrich Sebastian Hüsgens' Verzeichnis der Dürer-Stiche von 1778. Kölsch war auf ein verschollen geglaubtes, annotiertes Exemplar des Kunstschriftstellers gestoßen, in dem dieser die zweite – nie erschienene – Ausgabe des Werks vorbereitete, die einen gänzlich anderen Charakter haben sollte. Bei den Forschungen an diesem Material wurde Gerhard Kölsch in Anbindung an das Hochstift von der Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung unterstützt.

### *Lied & Lyrik*

Am 30. Juni fand das erste Konzert des Jahres in der Reihe Lied & Lyrik statt. Unter der Leitung von und am Klavier mit Dr. Burkhard Bastuck ging es um den »Freischütz« von Carl Maria von Weber, der seine Uraufführung am 18. Juni 1821 erlebt hatte. Es sangen Jana Baumeister, Sopran, und David Pichlmaier, Bariton.

Am 29. September wurde der ursprünglich für den 4. Mai geplante Abend zu »Goethes ›Faust‹ in der Musik« nachgeholt mit Kelsey Lauritano, Mezzosopran, Gabriel Rollinson, Bassbariton, und Takeshi Moriuchie am Klavier.

Am 10. November folgte ein Abend zu »Des Knaben Wunderhorn« mit Carmen Artaza, Mezzosopran, Thilo Dahlmann, Bassbariton, und Hedayet Jonas Djeddikar, Klavier.

Und schließlich bildete am 1. Dezember das noch von Prof. Hedwig Fassbender konzipierte und immer wieder notgedrungen verschobene Konzert zu Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag den Abschluss der Abendveranstaltungen. Es sangen und spielten: Martha Jordan, Mezzosopran, Georg Poplutz, Tenor, und Hilko Dumno, Klavier.

### *Paul Celan*

Im Jahr 2020 hatte Paul Celan 100. Geburtstag. Der ihm gewidmete Abend in der Reihe Lied & Lyrik wurde auf den 10. Februar 2021 verschoben, musste aber erneut entfallen. Er ist nun für den 29. Juni 2022 angesetzt. Da auch das Gespräch von Prof. Dr. Klaus Reichert mit Dr. Joachim Seng über »Paul Celan – Erinnerungen und Briefe« nicht live stattfinden konnte, wurde es für den 10. März 2021 aufgezeichnet, und einige der Musikstücke von Wolfgang Rihm, Friedhelm Döhl und Erwin Schulhoff (mit Sofia Pavone, Mezzosopran, Theodore Browne, Tenor, und Hedayet Djeddikar am Klavier), die für den Lied & Lyrik-Abend vorgesehen waren, wurden in die Aufnahme des Gespräches eingebunden. Die Aufzeichnung wurde bei Youtube online gestellt und hatte bis Januar 2022 schon 540 Aufrufe.

Der Vortrag von Prof. Dr. Barbara Wiedemann (Tübingen) »Dein Goldenes Haar Margarete – Werke der deutschen Literatur um 1800 in Paul Celans Gedichten«, der 2020 zweimal erfolglos verschoben worden war, fand am 10. März 2021 als Zoom-Übertragung statt.

### *Weitere Absagen und Verschiebungen auf 2022*

Die für den 17. Februar angesetzte Vorstellung des neuen romantischen Periodikums »Serapion« mit Dr. Kaltërina Latifi und Prof. Dr. Silvio Vietta (Göttingen) wurde auf den 16. März 2022 verschoben. Die für den 5. Mai nach 2020 zum zweiten Mal angesetzte Exkursion »Die Brüder Grimm, Steinau und die Romantik« nach Steinau an der Straße wurde ebenfalls auf das Jahr 2022 verschoben. Die lange im Voraus geplante Nacht der Museen am 12. Juni musste wieder ausfallen – ebenso wie das für den 7. Juli geplante Gesprächskonzert »Beethoven und die Familie Brentano« mit Dr. Ulrike Kienzle und Sylvia

Ackermann. Aus logistischen Gründen wurde schon im Sommer der für den 30. Oktober geplante musikalisch-literarische »Ost-westliche Diwan« zu Nizāmī Ganǧawīs 880. Geburtstag mit Künstlern aus Aserbaidshān abgesagt.

### *Vom Zwackelmann zur Tigertatze: Vorlesereihe für Kinder*

Im Herbst des Jahres wurde eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die ab 2022 unter dem Titel »Vom Zwackelmann zur Tigertatze« regelmäßig stattfinden soll: eine Vorlestunde für Kinder zwischen 5 und 9 Jahren. Vor-gelesen werden »Kinderbuchklassiker« und neuere Bücher, die Klassikerqualitäten haben. Es liest und interagiert mit Pirkko Cremer eine pädagogisch erfahrene Schauspielerin von der Volksbühne oder der jeweilige Autor oder Autorin. Durch das Vorlesen witziger, spannender und vielschichtiger Geschichten kann man bei Kindern Neugier auf Literatur und auf das Selberlesen wecken. Bis heute bieten sich dazu viele der berühmten Kinderbuchklassiker an. In der Flut von Neuerscheinungen ist es jedoch nicht leicht, aktuelle Bücher mit ähnlichen Qualitäten für junge Zuhörer zu finden. Die Journalistin und Autorin Anne Böhme hat zusammen mit Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl als Grundlage für die Reihe Kinderbuch Vorleselisten erarbeitet. Als abendliche Auftaktveranstaltung fand am 7. Oktober ein Podiumsgespräch mit Impulsvorträgen von Prof. Dr. Bettina Kümmerling-Meibauer (Tübingen) und Anne Böhme (Frankfurt), moderiert von Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl, statt zur Frage »Was sind Kinderbuchklassiker?« und »Welche Qualitäten suchen wir bei aktuellen Kinderbüchern?«. Pirkko Cremer las die Textbeispiele. Am Samstag, dem 6. November, fand dann die erste Lesung für Kinder im Gartensaal statt, ebenfalls mit Pirkko Cremer, die für zwölf Kinder (teils erst 5 Jahre alt) und ihre erwachsenen Begleitpersonen aus ›Die kleine Hexe‹ von Otfried Preußler las. Die Buchhandlung Weltenleser hatte einen Preußler-Büchertisch aufgebaut. Leider wurde aus Sorge angesichts der aktuellen Entwicklungen die Kinderbuchlesung aus ›Eddi Error‹ von und mit Anne Böhme am 20. November abgesagt und verschoben. Die Lesung zu ›Dornröschen‹, einen Besuch in der Grimm-Station inklusive, fand hingegen am 4. Dezember statt. Wegen polizeilichen Straßensperrungen in der Stadt aufgrund einer Demonstration fanden leider nur zwei von zehn angemeldeten Teilnehmern den Weg ins Museum. Die Vorlesereihe für Kinder wird von der Marga Coing-Stiftung gefördert.

### *Freitags um vier im Gartensaal*

Am 29. Oktober eröffnete Prof. Dr. Anne Bohnenkamp mit einer Lektüre des Anfangs von Goethes ›Faust‹ die neue Reihe »Freitags um vier im Gartensaal«. In dieser Reihe werden Freitagnachmittags in kleinerem Kreis u. a. Themen »aus der Literatur« und »aus den Sammlungen« aufgegriffen. Das zahlreich erschienene Publikum nahm lebhaften Anteil und bestand ganz überwiegend aus neuen Interessenten. Am 12. November stellte Dr. Joachim Seng in dieser Reihe die Shakespeare-Rezeption Goethes vor und zeigte in zwei Vitrinen eine größere Anzahl von Neuerwerbungen. Prof. Dr. Wolfgang Bunzel widmete sich am 26. November anlässlich des 200. Geburtstages von Armgard von Arnim ihrem Märchen ›Das Heimelchen‹. Den Abschluss der Reihe 2021 bildete am 10. Dezember eine Lesung mit Interpretation von Edgar Allan Poes Erzählung ›Der Untergang des Hauses Usher‹ durch Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl.

### *Verweile doch!*

Die neue Reihe »Verweile doch!«, in der an den langen Donnerstagen Stationen des Deutschen Romantik-Museums vertieft werden, begann am 4. November mit der Vorstellung der Station »Empfindungen vor Friedrichs Seelandschaft« durch Dr. Mareike Hennig und Dr. Konrad Heumann. An diesem Abend stand die Doppelhandschrift von Clemens Brentano und Achim von Arnim zu Caspar David Friedrichs Gemälde auf dem Programm.

Eine besondere Veranstaltung in dieser Reihe war Dr. Ulrike Kienzles Vortrag »Beethoven und die Erfindung der Romantik« am Sonntag, dem 14. November. Auf Anregung des neuen Intendanten der Alten Oper Frankfurt, Dr. Markus Fein, wurde hier in Kooperation mit dem Hochstift ein »Kulturpaket Musik Plus« angeboten, in dem Frau Dr. Kienzle die Hoffmann-Beethoven-Station »Purpurschimmer der Romantik« vorstellte: Konzertbesucher konnten den Vortrag und Eintritt ins Deutsche Romantik-Museum zusammen mit ihrem Ticket bei der Alten Oper buchen. Die Nachfrage konnte bei weitem nicht befriedigt werden, denn es konnten nur 60 Besucher aufgenommen werden.

Am 25. November kam Prof. Dr. Olaf Müller (Berlin) in der Reihe »Verweile doch!« zur Erläuterung der »Ritter-Station« ins Haus und stellte auch sein neues Buch ›Ultraviolett!‹ vor. Wegen des großen Interesses und der notwendigen Anreise des Referenten aus Berlin wurde das Format aufgeteilt in einen einführenden Vortrag im Arkadensaal und einen Besuch der Ritter-Station in kleinen Gruppen.

### *Zu Gast im Freien Deutschen Hochstift / Das Hochstift zu Gast*

Die von 2020 verschobene Tagung der Thomas Mann-Gesellschaft »Das Exil als geistige Lebensform«, die teilweise im Hochstift stattfinden sollte, wurde virtuell ausgerichtet. Prof. Dr. Wolfgang Bunzel stellte dort am 22. September das Hochstift und das neue Museum vor.

Im Format Open Books, begleitend zur Frankfurter Buchmesse, stellte das Kulturamt der Stadt Frankfurt im Freien Deutschen Hochstift zwischen dem 20. und 23. Oktober sieben Neuerscheinungen vor, unter anderem mit Florian Illies und Uwe Wittstock.

Im Rahmen einer weiteren Kooperation hielt am 9. November Prof. Dr. Wolfgang Bunzel in der Volkshochschule Frankfurt im Kurs des Studium Generale, der mit Blick auf das neue Museum im Herbst 2021 das Thema Romantik behandelt hat, einen Vortrag über die Epoche der Romantik. Am 16. November folgte ein Vortrag von Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl über zwei literarische romantische Texte und am 30. November einer von Dr. Mareike Hennig über die Malerei der Romantik. Am 20. November kam der Kurs im Rahmen seiner Exkursion in das Deutsche Romantik-Museum. Die Kooperation soll am 24. Juni 2022 in einen gemeinsamen Aktionstag »Zauberwort und blaue Blume« im Museum münden.

*Jasmin Behrouzi-Rühl*

### *Zeichenschule*

Nachdem die Zeichenschule, die nach dem ersten Termin hatte fortgesetzt werden sollen, pandemiebedingt mehrfach abgesagt werden musste, konnte sie am 10. Oktober glücklicherweise erneut stattfinden. In kleiner Runde und mit viel Raum für alle Beteiligten war die Zeichenschule wieder ein besonderes Ereignis. Durchgeführt wurde sie von Dr. Neela Struck in Verbindung mit der Abteilung Bildung und Vermittlung. Laien wurde hier die Gelegenheit gegeben, sich aus nächster Nähe und ohne trennende Glasscheiben mit der technischen Finesse originaler Handzeichnungen vertraut zu machen, um im Anschluss selbst verschiedene Zeichenmittel erproben zu dürfen. Im Gartensaal erhielten die Besucher zunächst einen Einblick in unsere Zeichensammlung, wobei Neela Struck den Besuchern anhand herausragender Blätter unterschiedliche Techniken, Papiere oder Themengebiete der Zeichenkunst im 18. und 19. Jahrhundert erläuterte. Unter Anleitung von Cristina Szilly konnten sich die Besucher anschließend selbst mit verschiedenen Zeichenmaterialien entweder am Kopieren der Kunstwerke oder an Motiven im Garten versuchen (Abb. 3–4). Das Format ist Bestandteil des Erschließungsprojektes »Zeichnen im Zeitalter Goethes«. Es wird fortgesetzt werden und soll auch während der Sonderausstellung eine wichtige Rolle spielen.

*Neela Struck*



Abb. 3–4. Zeichenschule im Deutschen Romantik-Museum.

## Museumspädagogik

Das Jahr 2021 war in weiten Teilen, so wie das Vorjahr, von Einschränkungen bestimmt. Ab dem 28. Mai konnte das Goethe-Haus von Freitag bis Sonntag öffnen, ab dem 23. Juni war an sechs Tagen (außer Dienstag) von 11–17 Uhr der Besuch möglich. Öffentliche Führungen fanden mit reduzierter Personenzahl statt. Schulklassen, die besonders vor dem Ferienbeginn am 19. Juli verstärkt erschienen, erhielten eine kurze Einführung, um das Haus dann mit dem Goethe-erleben-Heft selbst zu erkunden.

Die besucherfreie Zeit wurde zur Einarbeitung in die Themen des Romantik-Museums genutzt. Dr. Doris Schumacher erstellte für den Medien-Guide Stationen-Führungstexte fürs breite Publikum, die auch als Vorlage für die Übertragung in Einfache Sprache (A 2) dienen sollten. Babett Frank aktualisierte und erweiterte den Schulverteiler, er enthält nun z. B. alle weiterführenden Schulen in Hessen sowie die Gymnasien der meisten an Hessen grenzenden Bundesländer.

Durch die Pandemie ist die Bedeutung digitaler Vermittlungsarbeit verstärkt in den Blick gerückt worden. Doris Schumacher nahm online an verschiedenen Weiterbildungen teil, z. B. am Angebot »Analog? Digital« der Bayrischen Museumsakademie (25. Februar) und an der Museum and the Internet-Tagung des Landschaftsverbands Rheinland mit dem Titel »Online-Vermittlung – aus der Krise in den Kanon« (26. Mai). Unter dem Motto »Doing Digital« etablierten die Frankfurter Museumspädagoginnen und -pädagogen einen regelmäßigen Austausch, bei dem Doris Schumacher das Hochstift vertrat. Daraus hervorgegangen ist ein Actionbound-Projekt, d. h. eine digitale, interaktive »Museums-Stadt-Rallye« für Familien als Saturday-Ersatz. Die beiden kostenlosen Angebote mit Informationen und Rätseln trugen die Titel »Vor der Tür« und »Die Stadt – Das alltägliche Museum«. Die Museen wurden mit ihrer Außenseite zum Schauobjekt oder sie wurden Teil eines Stadtrundgangs; vom Goethe-Haus ging es zur Katharinenkirche und zur Gedenktafel für Catharina Elisabeth Goethes Alterswohnsitz am Roßmarkt.

Pirkko Cremer erstellte mit Unterstützung von Doris Schumacher im Februar ein filmisches Saturday-Angebot, das anschließend temporär auf unserem Youtube-Kanal eingestellt wurde. Angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Link, mit dem sie bei einem Goethe-Haus-Rundgang unter dem Motto »Reich und arm« Einblick erhielten in den Wohlstand der Familie Goethe und das Leben zahlreicher weniger begüterter Personen. Zum Internationalen Museumstag am 16. Mai gab es als Ersatz für das abgesagte Schattenspiel »Der Wolf und die sieben Geißlein« einen Zoom-Einblick in das Schaffen des Schauspielers und Scherenschnittkünstlers Friedrich Raad.

Die Frankfurter Studientage für Lehrkräfte mit Dr. Paul Kahl zum Thema »Goethe als Dramatiker des Sturm und Drang. Faust. Frühe Fassung. Götz von

Berlichingen« fanden am 25. und 26. Juni ebenfalls als Online-Veranstaltung statt. Ergänzend zu den Vorträgen und Gesprächen des Dozenten trug Doris Schumacher einen digitalen Goethe-Haus-Rundgang anhand einer kommentierten Power Point-Präsentation bei.

Zentral war ab dem Sommer die Weiterbildung der Gästeführerinnen und Gästeführer im Hinblick auf die Übernahme von Führungen im Deutschen Romantik-Museum. Dazu wurden von Doris Schumacher diejenigen Stationen, die hinreichend Platz für 15 Personen bieten, per Präsentation mit Erläuterungen vorgestellt. Mehrere einstündige Muster-Führungen ergänzten das Angebot, ebenso Schwerpunkt-Führungen durch die Kuratorinnen und Kuratoren.

Das von der Marga Coing-Stiftung finanzierte, speziell fürs Deutsche Romantik-Museum konzipierte Theaterstück »Die blaue Stunde« mit Pirkko Cremer konnte in diesem Jahr noch nicht aufgeführt werden. Fortgeführt wurden jedoch verschiedene Kooperationen, so mit dem Kulturrat Frankfurt (»Places to see«), dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und dem Lionsclub.

#### Weitere Termine im Überblick:

22. August	Ferien-Werkstatt »Romantischer Blütenzauber«
18./19. sowie 25./26. September	Offenes Kreativ-Angebot im Regenbogen-Raum mit ehrenamtlicher Unterstützung
10. Oktober	Kreativ-Angebot »Die Zeichenschule«
17. Oktober	Offenes Kaminzimmer mit ehrenamtlicher Unterstützung
27. Oktober	Saturday: »Jeder Baum, jede Hecke ist ein Strauß von Blumen« mit Pirkko Cremer
19. November	Bundesweiter Vorlesetag zum Thema »Münchhausens Geschichten« mit Pirkko Cremer (Corona-bedingt in der Gartenstadtschule Rodgau)
18. Dezember	»Weihnachtszeit bei Familie Goethe« mit Doris Schumacher

Die Eröffnung des Romantik-Museums am 14. September brachte eine hohe Nachfrage nach Vermittlungsangeboten mit sich. Ergänzend zur einstündigen Führung »Einblicke in die Romantik« entwickelte Doris Schumacher abgestimmt auf den Deutsch-Unterricht in der Oberstufe das Angebot »Romantik entdecken«. Hierbei erkunden die Schülerinnen und Schüler ausgewählte Stationen, so dass sie den anschließenden Rundgang mit eigenen Präsentationen mit bestreiten können. Das Angebot eignet sich für Grund- und Leistungskurse bis 15 Teilnehmer. Ebenso führte sie Themen-Führungen zu

Goethes ›Faust‹ sowie zur »Schwarzen Romantik« durch. Einzelne Schulen buchten für ihre Lehrkräfte Fortbildungen, die sich aus einem eineinhalbstündigen Rundgang mit anschließendem Weiterbildungsteil und Gespräch zusammensetzten. Dieser Austausch trug auch dazu bei, die Bedürfnisse der Lehrkräfte näher kennenzulernen. Sehr positiv wurden die Dauerausstellung und das digital zur Verfügung gestellte Material aufgenommen (Stationen-Liste, Biographie-Postkarten, Epilog-Postkarten). Der mit moderner Technik ausgestattete Regenbogen-Raum mit seinen mobilen Dreieckstischen und den Stühlen in den sechs Farben von Goethes Farbenkreis erfüllte sehr gut seinen Zweck als variabler Vermittlungsraum.

Der Ausbau der Vermittlungsarbeit im Hinblick auf die Bildende Kunst profitierte ebenfalls von der verbesserten Raumsituation. Das Grundschul-Angebot »Goethe und die Farben interaktiv« wurde ergänzt um »Goethe und die Farben der Romantik«, ein Rundgang mit Kreativ-Teil. Auf das Kinder-Quiz »Wie gut kennst du dich im Frankfurter Goethe-Haus aus?« folgte das Quiz »Wie gut kennst du dich im Deutschen Romantik-Museum aus?« für Jugendliche.

Die Statistik für das Jahr 2021 weist aufgrund der pandemiebedingten Schließungen niedrige Zahlen auf. 8885 Besucherinnen und Besucher meldeten sich für einen Museumsbesuch an, davon 3843 zu einer Führung. Im Deutschen Romantik-Museum wurden 161 Führungen durchgeführt, neben den Kuratorinnen und Kuratoren vor allem durch Stefanie Spalke, Silke Weber und Doris Schumacher. Ab 2022 wird das Team der Gästeführerinnen und Gästeführer den Großteil der Führungen übernehmen können.

*Doris Schumacher*

# Brentano-Haus Oestrich-Winkel

Als einer der beiden Geschäftsführer der vom Freien Deutschen Hochstift gemeinsam mit der Stadt Oestrich-Winkel gebildeten Trägergesellschaft Brentano-Haus gemeinnützige GmbH begleitet Prof. Dr. Wolfgang Bunzel den Fortgang der Sanierungsarbeiten und kümmert sich um alle Belange, die Bezug zum Anwesen haben. Regelmäßig nimmt er an den Sitzungen der Baukommission teil. Nachdem sich die laufenden Sanierungsmaßnahmen bis Ende 2020 auf die sog. restauratorischen Voruntersuchungen konzentriert haben, steht im Zentrum des für die Jahre 2021 und 2022 vorgesehenen 6. Bauabschnitts die Restaurierung der Schauräume in der westlichen Haushälfte; sie umfassen den großen Salon und die drei von ihm abgehenden Kabinettzimmer. Entsprechende Förderanträge wurden beim Bund über das Denkmalschutz-Sonderprogramm, beim Landesamt für Denkmalpflege Hessen und bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gestellt.

Im Zuge der Arbeiten im Brentano-Haus wurden auch die bis zum Dezember 2014 von den damaligen Eigentümern zu Wohnzwecken genutzten Räume ohne historisches Mobiliar ertüchtigt, so dass mittlerweile fast die gesamte Ostseite des Hauses auch im Inneren saniert ist. Seit dem Jahr 2021 erfolgt der Eingang zum Brentano-Haus nicht mehr über die gartenseitige Haupttür, sondern über die rechts davon gelegene Nebentür. Sie führt in die ehemalige Küche, deren Nutzung durch einen großen Spülstein und einen massiven Einbauschränk noch erkennbar ist. Dieser Bereich bildet nunmehr den Wart- und Aufenthaltsbereich für Einzelpersonen und Gruppen. In einem ebenfalls neu hergerichteten kleinen Nebenraum befinden sich ein großer historischer, aufgearbeiteter Garderobenschrank und Schließfächer. Im Erdgeschoss des Ostflügels wurden die Eingangstür erneuert, die barocken Zimmertüren aufgearbeitet, ein Bankheizkörper installiert, Bestuhlung für den Innen- und Außenbereich angeschafft und ein Deckenmonitor installiert.

Prof. Dr. Bunzel ist nach wie vor dabei, die Konzeption für die neu hinzukommenden Schauräume im Brentano-Haus zu verfeinern und eine Aufwand- und Kostenkalkulation für die museale Gestaltung dieser Bereiche vorzubereiten. So wurde ein Konzept für die Ausräumung der historischen Schauräume und die Neugestaltung des Rundgangs entwickelt und in die Praxis umgesetzt. Es entstand ein neuer Parcours für Führungen, die nach Ende der pandemiebedingten Museumsschließungen wieder aufgenommen wurden. Die wegen laufender Restaurierungsmaßnahmen vorläufig noch zwischengelagerten Möbel und Einrichtungsgegenstände sind in einer Slide-Show auf dem Deckenmonitor des neuen Besucher-Empfangsraums zu sehen.

Treffen der Baukommission fanden am 18. Januar, 17. Februar, 16. März, 27. April, 5. Juli, 16. September und 10. November 2021 statt. Gesellschafterversammlungen fanden am 20. Januar und am 7. Oktober statt, jeweils in digitaler Form.

*Wolfgang Bunzel*

# Forschung und Erschließung

## Editionen und Forschungsprojekte

*Historisch-kritische Ausgabe  
sämtlicher Werke und Briefe Clemens Brentanos  
(Frankfurter Brentano-Ausgabe)*

Clemens Brentano, Sämtliche Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe veranstaltet vom Freien Deutschen Hochstift, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Ulrich Breuer, Wolfgang Bunzel, Ulrike Landfester, Christof Wingertzahn. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 1975 ff.

Zu Anfang 2022 lagen insgesamt 57 Bände der Ausgabe vor:

- 1 Gedichte 1784–1801, Text, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Michael Grus hrsg. von Bernhard Gajek (2007)
- 2,1 Gedichte 1801–1806, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Bernhard Gajek und Michael Grus (2012)
- 2,2 Gedichte 1807–1813, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Michael Grus (2019)
- 3,1 Gedichte 1816/1817, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Michael Grus und Kristina Hasenpflug (1999)
- 3,2 Gedichte 1818/1819, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Michael Grus, Kristina Hasenpflug und Hartwig Schultz (2001)
- 3,3 Gedichte 1820–1826, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Michael Grus (2002)
- 4,1 Gedichte 1826–1827, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Holger Schwinn und Renate Moering (2020)
- 5,1 Gedichtbearbeitungen I, Text, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Silke Franziska Weber hrsg. von Sabine Gruber (2011)
- 5,2 Gedichtbearbeitungen II, Trutz Nachtigal, Text, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Holger Schwinn hrsg. von Sabine Gruber (2009)
- 6 Des Knaben Wunderhorn, Teil I, Text, hrsg. von Heinz Rölleke (1975)
- 7 Des Knaben Wunderhorn, Teil II, Text, hrsg. von Heinz Rölleke (1976)
- 8 Des Knaben Wunderhorn, Teil III, Text, hrsg. von Heinz Rölleke (1977)
- 9,1 Des Knaben Wunderhorn, Teil I, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Heinz Rölleke (1975)
- 9,2 Des Knaben Wunderhorn, Teil II, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Heinz Rölleke (1977)

- 9,3 Des Knaben Wunderhorn, Teil III, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Heinz Rölleke (1978)
- 10 Romanzen vom Rosenkranz, Text und Lesarten, unter Mitarbeit von Michael Grus und Hartwig Schultz hrsg. von Clemens Rauschenberg (1994)
- 11,1 Romanzen vom Rosenkranz, Lesarten, Entstehung und Überlieferung, hrsg. von Dietmar Pravida (2006)
- 11,2 Romanzen vom Rosenkranz, Erläuterungen, hrsg. von Dietmar Pravida (2008)
- 12 Dramen I, Text, hrsg. von Hartwig Schultz (1982)
- 13,1 Dramen II,1, Aloys und Imelde, Text, unter Mitarbeit von Michael Grus und Simone Leidinger hrsg. von Christian Sinn (2010)
- 13,2 Dramen II,2, Dramen und Dramenfragmente; Prosa zu den Dramen, Text, hrsg. von Christina Sauer (2013)
- 13,3 Dramen II,3, Wiener Festspiele, Prosa zu den Dramen, Text, unter Mitarbeit von Dietmar Pravida und Christina Sauer hrsg. von Caroline Pross (2007)
- 14 Dramen III, Die Gründung Prags, Text, hrsg. von Gerhard Mayer und Walter Schmitz (1980)
- 15,2 Dramen II,1, Aloys und Imelde, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Holger Schwinn hrsg. von Christian Sinn (2011)
- 15,3 Dramen II,2, Dramen und Dramenfragmente; Prosa zu den Dramen, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Cornelia Ilbrig und Christina Sauer hrsg. von Jutta Heinz (2014)
- 15,4 Dramen II,3, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Simone Leidinger, Dietmar Pravida und Christina Sauer hrsg. von Caroline Pross (2008)
- 15,5 Dramen III, Die Gründung Prags, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Ulrike Landfester (2020)
- 16 Prosa I, Godwi, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Werner Bellmann (1978)
- 17 Prosa II, Die Märchen vom Rhein, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Brigitte Schillbach (1983)
- 18,1 Prosa III,1, Italienische Märchen I, Text, hrsg. von Wolfgang Bunzel (2021)
- 18,3 Prosa III,2, Italienische Märchen II, Text, hrsg. von Ulrike Landfester (2014)
- 18,4 Prosa III,2, Italienische Märchen II, Lesarten und Erläuterungen, unter Mitarbeit von Judith Michelmann hrsg. von Ulrike Landfester (2018)
- 19 Prosa IV, Erzählungen, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Gerhard Kluge (1987)
- 21,1 Prosa VI,1, Satiren und Kleine Prosa, Text, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Maximilian Bergengruen, Wolfgang Bunzel, Renate Moering, Stefan Nienhaus, Christina Sauer und Hartwig Schultz (2013)

- 21,2 Kleine Prosa VI,2, Text, hrsg. von Michael Grus und Armin Schlechter (2021)
- 22,1 Religiöse Werke I,1, Die Barmherzigen Schwestern; Kleine religiöse Prosa, Text, hrsg. von Renate Moering (1985)
- 22,2 Religiöse Werke I,2, Die Barmherzigen Schwestern; Kleine religiöse Prosa, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Renate Moering (1990)
- 23,1 Religiöse Werke II,1, Leben Mariä, Text, hrsg. von Johannes Barth (2016)
- 24,1 Religiöse Werke III,1, Lehrjahre Jesu, Teil I, Text, hrsg. von Jürg Mathes (1983)
- 24,2 Religiöse Werke III,2, Lehrjahre Jesu, Teil II, Text, hrsg. von Jürg Mathes (1985)
- 26 Religiöse Werke V,1, Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi, Text, hrsg. von Bernhard Gajek (1980)
- 27,1 Religiöse Werke II,3, Leben Mariä, Erläuterungen, unter Mitarbeit von Konrad Feilchenfeldt hrsg. von Marianne Sammer (2017)
- 27,2 Religiöse Werke V,2, Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi, Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Bernhard Gajek und Irmengard Schmidbauer (1995)
- 28,1 Materialien zu nicht ausgeführten religiösen Werken (Anna Katharina Emmerick-Biographie), Text, hrsg. von Jürg Mathes (1981)
- 28,2 Materialien zu nicht ausgeführten religiösen Werken (Anna Katharina Emmerick-Biographie), Lesarten und Erläuterungen, hrsg. von Jürg Mathes (1982)
- 29 Briefe I (1792–1802), nach Vorarbeiten von Jürgen Behrens und Walter Schmitz hrsg. von Lieselotte Kinskofer (1988)
- 30 Briefe II (Clemens Brentanos Frühlingkranz), hrsg. von Lieselotte Kinskofer (1990)
- 31 Briefe III (1803–1807), hrsg. von Lieselotte Kinskofer (1991)
- 32 Briefe IV (1808–1812), hrsg. von Sabine Oehring (1996)
- 33 Briefe V (1813–1818), hrsg. von Sabine Oehring (2000)
- 34 Briefe VI (1819–1823), hrsg. von Sabine Oehring (2005)
- 35 Briefe VII (1824–1829), hrsg. von Sabine Oehring (2012)
- 36 Briefe VIII (1830–1835), hrsg. von Sabine Oehring (2015)
- 37,1 Briefe IX (1836–1839), hrsg. von Sabine Oehring (2016)
- 37,2 Briefe X (1840–1842), hrsg. von Sabine Oehring (2017)
- 38,1 Erläuterung zu den Briefen 1792–1802, hrsg. von Ulrike Landfester (2003)
- 38,3 Erläuterungen zu den Briefen 1803–1807, hrsg. von Lieselotte Kinskofer (2004)

Auch im Jahr 2021 haben die Arbeiten an der Frankfurter Brentano-Ausgabe wegen der Pandemie zu einem großen Teil im Home Office stattgefunden. Möglich geworden ist diese flexible und für die Mitarbeiter gesundheitlich sicherste Lösung durch die sukzessive Digitalisierung von Handschriftenmaterial. Immerhin konnte Dr. Grus zwischenzeitlich sogar wieder eine Archivreise ins Ausland (Biblioteka Jagiellońska, Kraków) durchführen.

Ende 2020 endete die erste, zweieinhalb Jahre umfassende Phase der Förderung der Frankfurter Brentano-Ausgabe aus Mitteln des vom Land Hessen finanzierten Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets. Der Antrag auf Fortsetzung der Zuwendung wurde positiv beschieden, und zwar in der Weise, dass die Förderung nun sogar für einen Zeitraum von insgesamt fünf Jahren bewilligt wurde. Diese sehr erfreuliche Nachricht ging aber einher mit einer Deckelung des Gesamtbudgets. Damit der Fortgang der Frankfurter Brentano-Ausgabe nicht gefährdet ist, hat das Freie Deutsche Hochstift den dadurch bedingten Wegfall der Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft zumindest über einen Zeitraum von sechs Monaten aus eigenen Mitteln finanziert. Unterstützt werden die beiden Projektmitarbeiter, die institutionell der Professur für Neuere deutsche Literatur zu geordnet sind, die Prof. Dr. Roland Borgards an der Goethe-Universität Frankfurt am Main innehat, nach wie vor von zwei studentischen Hilfskräften, die ebenfalls aus Hochstift-Mitteln finanziert werden. Prof. Dr. Wolfgang Bunzel als vom Hochstift fest angestellter Abteilungsleiter führt seine Funktion als Koordinator und Verantwortlicher für die Edition weiterhin fort.

Auch im Jahr 2021 konnten wieder – wie geplant – zwei Bände fertiggestellt und in Druck gegeben werden. Es handelt sich dabei um den Band 21, Teilband 2 mit dem Text der »Kleinen Prosa«, herausgegeben von Michael Grus und Armin Schlechter, sowie um Band 18, Teilband 1 mit dem Text der »Italienischen Märchen I«, herausgegeben von Wolfgang Bunzel.

Am 15. März und am 25. Oktober 2021 fanden – jeweils per Videokonferenz – Besprechungen der Hauptherausgeber statt, ergänzt wurden sie am 20. Juli durch eine zusätzliche Zwischenabstimmung. Vom 20. Oktober bis zum 18. Dezember absolvierte Nico Imhof M.A. ein zweimonatiges Praktikum in der Abteilung Romantik-Forschung und unterstützte die Mitarbeiter der Frankfurter Brentano-Ausgabe bei ihren Aufgaben.

### *Mitwirkende an der Frankfurter Brentano-Ausgabe:*

#### *Hauptherausgeber:*

Prof. Dr. Anne Bohnenkamp (zugleich Projektleiterin, Frankfurt am Main), Prof. Dr. Ulrich Breuer (Mainz), Prof. Dr. Wolfgang Bunzel (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Ulrike Landfester (St. Gallen), Prof. Dr. Christof Wingertzahn (Düsseldorf)

*Mitarbeiter der Brentano-Redaktion:*

Redaktionsleiter: Prof. Dr. Wolfgang Bunzel

Redakteure: Dr. Michael Grus, Dr. Holger Schwinn

wissenschaftliche Hilfskraft: Niklas Horlebein

studentische Hilfskräfte: Celina Müller-Probst, Tristan Logiewa

*Bandherausgeber:*

PD Dr. Johannes Barth (Wuppertal), Prof. Dr. Wolfgang Bunzel (Frankfurt am Main), PD Dr. Daniel Cuonz (St. Gallen), Dr. Michael Grus (Wiesbaden), PD Dr. Jutta Heinz (Notzingen/Jena), Dr. Cornelia Ilbrig (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Ulrike Landfester (St. Gallen), Dr. Renate Moering (Wiesbaden), Dr. Armin Schlechter (Speyer/Koblenz), Dr. Holger Schwinn (Offenbach).

*Wolfgang Bunzel*

*Kritische Ausgabe sämtlicher Werke  
Hugo von Hofmannsthal*

Von der auf 42 Bände angelegten Kritischen Werkausgabe Hugo von Hofmannsthal im S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, liegen Ende 2021 41 Bände vor:

- I Gedichte 1, hrsg. von Eugene Weber (1984)
- II Gedichte 2 (aus dem Nachlaß), hrsg. von Andreas Thomasberger und Eugene Weber (†) (1988)
- III Dramen 1 (Kleine Dramen), hrsg. von Götz-Eberhard Hübner, Christoph Michel und Klaus-Gerhard Pott (1982)
- IV Dramen 2 (Das gerettete Venedig), hrsg. von Michael Müller (1984)
- V Dramen 3 (Die Hochzeit der Sobeide / Der Abenteurer und die Sängerin), hrsg. von Manfred Hoppe (†) (1992)
- VI Dramen 4 (Das Bergwerk zu Falun / Semiramis / Die beiden Götter), hrsg. von Hans-Georg Dewitz (1995)
- VII Dramen 5 (Alkestis / Elektra), hrsg. von Klaus E. Bohnenkamp und Mathias Mayer (1997)
- VIII Dramen 6 (Ödipus und die Sphinx / König Ödipus), hrsg. von Wolfgang Nehring und Klaus E. Bohnenkamp (1983)
- IX Dramen 7 (Jedermann), hrsg. von Heinz Rölleke (1990)
- X Dramen 8 (Das Salzburger Große Welttheater / Pantomimen zum Großen Welttheater), hrsg. von Hans-Harro Lendner und Hans-Georg Dewitz (1977)
- XI Dramen 9 (Florindos Werk / Cristinas Heimreise), hrsg. von Mathias Mayer (1992)

- XII Dramen 10 (Der Schwierige), hrsg. von Martin Stern in Zusammenarbeit mit Ingeborg Haase und Roland Haltmeier (1993)
- XIII Dramen 11 (Der Unbestechliche), hrsg. von Roland Haltmeier (1986)
- XIV Dramen 12 (Timon der Redner), hrsg. von Jürgen Fackert (1975)
- XV Dramen 13 (Das Leben ein Traum / Dame Kobold), hrsg. von Christoph Michel und Michael Müller (1989)
- XVI/I Dramen 14/1 (Der Turm: 1. Fassung), hrsg. von Werner Bellmann (1990)
- XVI/II Dramen 14/2 (Der Turm: 2. und 3. Fassung), hrsg. von Werner Bellmann in Zusammenarbeit mit Ingeborg Beyer-Ahlert (2000)
- XVII Dramen 15 (Die Heirat wider Willen / Die Lästigen / Vorspiel für ein Puppentheater u.a.), hrsg. von Gudrun Kotheimer und Ingeborg Beyer-Ahlert (2006)
- XVIII Dramen 16 (Fragmente aus dem Nachlaß 1), hrsg. von Ellen Ritter (1987)
- XIX Dramen 17 (Fragmente aus dem Nachlaß 2), hrsg. von Ellen Ritter (1994)
- XX Dramen 18 (Silvia im »Stern«), hrsg. von Hans-Georg Dewitz (1987)
- XXI Dramen 19 (Lustspiele aus dem Nachlaß 1), hrsg. von Mathias Mayer (1993)
- XXII Dramen 20 (Lustspiele aus dem Nachlaß 2), hrsg. von Mathias Mayer (1994)
- XXIII Operndichtungen 1 (Der Rosenkavalier), hrsg. von Dirk O. Hoffmann und Willi Schuh (1986)
- XXIV Operndichtungen 2 (Ariadne auf Naxos / Die Ruinen von Athen), hrsg. von Manfred Hoppe (1985)
- XXV/I Operndichtungen 3/1 (Die Frau ohne Schatten / Danae oder die Vernunfttheirat), hrsg. von Hans-Albrecht Koch (1998)
- XXV/II Operndichtungen 3/2 (Die ägyptische Helena / Opern- und Singspielpläne), hrsg. von Ingeborg Beyer-Ahlert (2001)
- XXVI Operndichtungen 4 (Arabella / Lucidor / Der Fiaker als Graf), hrsg. von Hans-Albrecht Koch (1976)
- XXVII Ballette – Pantomimen – Filmszenarien, hrsg. von Gisela Bärbel Schmid und Klaus-Dieter Krabiel (2006)
- XXVIII Erzählungen 1, hrsg. von Ellen Ritter (1975)
- XXIX Erzählungen 2 (aus dem Nachlaß), hrsg. von Ellen Ritter (1978)
- XXX Roman / Biographie (Andreas / Der Herzog von Reichstadt / Philipp II. und Don Juan d’Austria; aus dem Nachlaß), hrsg. von Manfred Pape (1982)
- XXXI Erfundene Gespräche und Briefe, hrsg. von Ellen Ritter (1991)
- XXXII Reden und Aufsätze 1 (1890–1902), hrsg. von Hans-Georg Dewitz, Olivia Varwig, Mathias Mayer, Ursula Renner und Johannes Barth (2015)

- XXXIII Reden und Aufsätze 2 (1901–1909), hrsg. von Konrad Heumann und Ellen Ritter (2009)
- XXXIV Reden und Aufsätze 3 (1910–1919), hrsg. von Klaus E. Bohnenkamp, Katja Kaluga und Klaus-Dieter Krabiel (2011)
- XXXV Reden und Aufsätze 4 (1920–1929), hrsg. von Jutta Reißmann und Mathias Mayer in Zusammenarbeit mit Ellen Ritter (†) und Katja Kaluga (2022)
- XXXVI Herausgebere Tätigkeit, hrsg. von Donata Mieke, Catherine Schlaud, Ellen Ritter (†) und Katja Kaluga (2017)
- XXXVII Aphoristisches – Autobiographisches – Frühe Romanpläne, hrsg. von Ellen Ritter (†) (2015)
- XXXVIII Aufzeichnungen (Text), hrsg. von Rudolf Hirsch (†) und Ellen Ritter (†) in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth (2013)
- XXXIX Aufzeichnungen (Erläuterungen), hrsg. von Rudolf Hirsch (†) und Ellen Ritter (†) in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth (2013)
- XL Bibliothek, hrsg. von Ellen Ritter (†) in Zusammenarbeit mit Dalia Bukauskaitė und Konrad Heumann (2011)

Band SW XXXV Reden und Aufsätze 4 (1920–1929, hrsg. von Jutta Reißmann und Mathias Mayer in Zusammenarbeit mit Ellen Ritter (†) und Katja Kaluga) geht im Dezember in Druck und wird zu Ende Februar 2022 ausgeliefert.

1966/67 wurde die Kritische Ausgabe Sämtlicher Werke Hugo von Hofmannsthal begründet und eine zentrale Redaktion im Freien Deutschen Hochstift eingerichtet, die 1975 den ersten Band vorlegte. Bis 2008 förderte die DFG maßgeblich die Arbeit an der Ausgabe, deren Weiterführung seit 2009 das Freie Deutsche Hochstift aus eigenen Mitteln gemeinsam mit dem Deutschen Literaturfonds e.V. (Darmstadt) und der S. Fischer Stiftung sowie weiteren Förderern unternahm. Die S. Fischer Stiftung unterstützt auch die Fertigstellung des letzten Bandes, SW XXXV. Allen Förderern sei nochmals herzlichst gedankt.

Als Mitwirkende an der Ausgabe waren im Jahr 2021 tätig:

*Hauptausgeber:*

Dr. Rudolf Hirsch (†), Prof. Dr. Anne Bohnenkamp (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Mathias Mayer (Augsburg), Prof. Dr. Christoph Perels (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Edward Reichel (Berlin), Prof. Dr. Heinz Rölleke (Wuppertal; zugleich Projektleiter)

*Redaktion:*

Dr. Katja Kaluga

*Nebenamtliche Mitarbeiter (Editoren):*

Dr. Katja Kaluga (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Mathias Mayer (Augsburg),  
Dr. Jutta Reißmann (Hilden)

*Heinz Rölleke*

### *Chronotopos Romantik*

Das von der Art Mentor Foundation Lucerne geförderte und über einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren laufende Projekt Chronotopos Romantik, das zum 1. April 2017 seine Arbeit aufgenommen hat, konnte im Lauf des Jahres 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen des Vorhabens ist ein gewaltiger Datenpool entstanden, der die Aufenthaltsorte und das Reiseverhalten der zentralen Vertreter der romantischen Bewegung monatsgenau verzeichnet. Auf diese Weise konnten die raumzeitlichen Koordinaten von 46 Personen (inkl. Goethe) erfasst werden. Die ermittelten Aufenthaltsorte wurden dabei mit genormten Geodaten (Geonames-URI) verknüpft, so dass ein festes raumzeitliches Raster vorliegt. Zusätzlich zu den Aufenthaltsorten wurden auch Personenporträts, Stadtpläne und Ansichten von Wohngebäuden gesammelt, welche die Visualisierung unterstützen und die topographischen Einzelsituationen konkretisieren.

In anschauliche Form gebracht wurden die genannten Daten auf zweierlei Art und Weise: einmal ortsgebunden auf einer großen Medieninstallation im Deutschen Romantik-Museums, das andere Mal als im Internet zugängliches Recherchetool, das gegenüber der ortsgebundenen Version erweiterte Abfragemöglichkeiten bietet.<sup>2</sup> Parallel dazu wurde eine Publikation vorbereitet, die unter dem Titel »Schatzhäuser der Romantik«<sup>3</sup> einen Gesamtüberblick über sämtliche Museen, Gedenkstätten und Erinnerungsorte zu Personen der romantischen Bewegung gibt. Dieses reich bebilderte Handbuch soll als Vademecum dienen, um Besucherinnen und Besucher des Deutschen Romantik-Museums und allgemein an der Kulturepoche der Romantik Interessierte darüber zu informieren, wo im deutschsprachigen Raum sich Gedenkort befinden und was diese für ihre Gäste bereithalten. Der vom Reclam-Verlag verlegte Band erschien Mitte August 2021.

*Wolfgang Bunzel*

2 <https://chronotopos-romantik.freies-deutsches-hochstift.de/>.

3 Schatzhäuser der Romantik. Ein Wegweiser zu Museen, Wohnhäusern und Gedenkstätten, hrsg. von Anne Bohnenkamp-Renken, Wolfgang Bunzel und Cornelia Ilbrig, Stuttgart 2021.

*Zeichnen im Zeitalter Goethes*

Seit Mai 2019 läuft das von der Art Mentor Foundation Lucerne geförderte umfangreiche Projekt zur Erschließung und Vermittlung unseres Bestandes an unikalen Graphiken. Ziel ist die vollständige Erfassung und Bearbeitung aller Handzeichnungen und ihre Veröffentlichung sowohl online als auch in einem Katalog. Hinzu kommt die Vermittlung dieser speziellen Werke an ein größeres Museumspublikum. Die Leitung und Durchführung des Projektes liegt in den Händen von Dr. Neela Struck. Nachdem die Digitalisierung und die Autopsie der Blätter im Großen und Ganzen seit Mai 2021 als abgeschlossen gelten kann, sind seit Juni 2021 zwei neue große Aufgabengebiete in den Fokus gerückt, die beide den Projektzielen Vermittlung und Sichtbarmachung des Bestandes dienen: Zum einen gehört hierzu der seit Juni 2021 durch das Einspeisen der Datensätze vorbereitete Export der Daten in die Museumsdatenbank Museum digital. Hierfür war im Vorfeld bereits das Export Sheet in Zusammenarbeit mit Joshua Enslin (Mitarbeiter im Bereich Digital Humanities) und Esther Woldemariam von der Bildstelle vorbereitet worden. Die exportierfähigen Metadaten werden ihrerseits eine der Grundlagen für den Katalog werden. Des weiteren wurden Vorarbeiten zu der geplanten Ausstellung »Zeichnen im Zeitalter Goethes« im Wechsausstellungsbereich des Deutschen Romantik-Museums betrieben: die Auswahl der Exponate, Gliederung und Exposé der Ausstellung, Struktur und Inhalt des Ausstellungskatalogs etc.

Nach dem Abschluss von Digitalisierung und Autopsie der Zeichnungen bis Mai 2021 ist die Gesamtzahl der ausführlichen Datensätze in der Datenbank nur noch geringfügig von 2396 auf 2430 angewachsen. Neuzugänge, gerahmte Großformate sowie erst im Laufe der Bearbeitung aufgefundene Zeichnungen gehören zu diesen neu aufgenommenen Werken. Da Alben und Skizzenbücher teilweise im Konvolut erfasst wurden – hier also ein Datensatz für 20, 30, mitunter auch 70 einzelne Blätter steht – muss davon ausgegangen werden, dass sich hinter der Zahl von 2430 Datensätzen eine Anzahl von 3122 Zeichnungen verbirgt. Von diesen konnten bis November bereits 1688 Zeichnungen abschließend für den Datenexport überarbeitet werden. Inzwischen liegen die besagten 1688 Zeichnungen in einer Form vor, die jederzeit die Publikation im Internet möglich macht. Entsprechendes ist für die verbleibenden 1434 Zeichnungen bis März 2022 anvisiert.

Die finale Ausarbeitung der Datensätze bildet zugleich die wichtigste Grundlage für die geplante Publikation des Katalogs. Dies gilt sowohl für die erstmalige oder neue Identifizierung dargestellter Orte, Personen oder Sujets, die (Neu-)Zuschreibungen der Blätter, die Bestimmung der Funktion der einzelnen Zeichnungen, ggf. Repliken, Vorlagen etc. In der Regel erhält jede Zeichnung einen beschreibenden Text, der diese Ergebnisse bündelt und – sofern es



*Abb. 5. Fußboden im Dichtezimmer des Goethe-Hauses.*

der Umfang des Buches erlaubt – auch für den Katalog Verwendung finden soll. Die in der Sammlung besonders prominent vertretenen Künstler – etwa Carl Ludwig Kaaz, Adam Friedrich Oeser u. a. – aber auch dilettierende Zeichnerinnen und Zeichner wie Bettine von Arnim oder Herman Grimm werden mit kurzen biographischen Abrissen versehen, die einen Schwerpunkt auf die jeweilige Person als Zeichner und über die im Bestand vorhandenen Beispiele und deren Sammlungsgeschichte legen. Wichtige Meilensteine des Sammelns wurden erfasst und werden derzeit zu einem Essay über die Sammlungsgeschichte ausgearbeitet.

*Neela Struck*

### *Restaurierungen und Sicherungsmaßnahmen*

Wegen der pandemiebedingten Schließung des Hauses konnte die Ende 2020 in der Blauen Stube im Erdgeschoss begonnene Sanierung der Fußböden durch den Holz- und Möbelrestaurator Christoph Dettmering weiterbetrieben werden, ohne Einschränkungen für das Publikum mit sich zu bringen. Begonnen wurde im Januar mit der Aufarbeitung der besonders stark abgetretenen und verschmutzten Böden des Dichtezimmers und des Puppentheaterzimmers im dritten Obergeschoss (Abb. 5). Die Schließung des Hauses ermöglichte es, die langwierigen Prozesse der sorgfältigen Trocken- und Nassreinigung, der gründlichen Trocknung und mehrfachen Ölung in der dafür benötigten Zeit durchzuführen. Auch hier wurden die Böden nicht auf ein homogenes Niveau abgeschliffen, sondern abgesplitterte und ausgetretene Partien lediglich angeschliffen, um den Boden so mit sichtbaren Altersspuren und dennoch heil und gepflegt zu präsentieren.



*Abb. 6. Restaurierungsarbeiten in den Räumen der nun ehemaligen Gemäldegalerie.*

Im Anschluss an die Arbeiten an den Böden begannen die Vorbereitungen zur fach- und denkmalgerechten Restaurierung der maroden Dachgauben im Goethe-Haus, die ebenfalls von Christoph Dettmering und seiner Werkstatt vorgenommen wurde. Die Gauben wurden im Zuge des Wiederaufbaus vor 70 Jahren auf traditionelle handwerkliche Weise und z. T. auch mit traditionell hergestellten Materialien (mundgeblasene Scheiben) erstellt. Dies Prinzip wurde beim Wiederaufbau durchgehend befolgt und lässt das Goethe-Haus heute als vorbildlichen Wiederaufbau gelten. Es war daher notwendig, die Fenster und Gauben zu sanieren und nicht zu ersetzen. Mitte Februar wurde der Antrag beim Denkmalamt eingereicht und bewilligt. Christoph Dettmering baute die Fenster nach und nach aus, um sie in seiner Werkstatt zu sanieren, die Arbeiten an den Gauben und Gesimsen fanden an Ort und Stelle statt, die Gauben wurden solange mit Brettern verschlossen. Im Dezember waren die Arbeiten vollendet.

Vor dem Umzug der Gemäldegalerie in das erste Obergeschoß des Neubaus fand eine Prüfung aller Gemälde in Hinblick auf ihren Zustand statt. Zusammen mit der Restauratorin Waltraut Grabe wurde zudem festgestellt, welche Gemälde eine Verglasung erfordern. Die neuen Gläser sind entspiegelt, klar und bruchsicher, werden also die Betrachtung nicht beeinträchtigen und das Objekt bestens sichern.

Dr. Mareike Hennig sichtete zudem die Rahmen aller Gemälde, die auf den drei Stockwerken im Romantik-Museum ausgestellt sein werden. Diese waren häufig beschädigt, teilweise sogar so stark, dass sie nicht mehr sicher waren, zudem oft verschmutzt oder verzogen. Die Frankfurter Rahmenrestauratorin Cristina Vadala führte die Restaurierungsarbeiten in den Räumen der nun ehemaligen Gemäldegalerie durch (Abb. 6). Bei einigen großformatigen Ge-



*Abb. 7. Gitarre Marianne Willemers.*

mälden wie Bennerts Kopie von ›Goethe in der Campagna‹ oder Tischbeins ›Die Töchter des Künstlers im türkischen Kostüm‹ waren Verstärkungen an den Rahmenleisten und in den Winkeln notwendig. Auch mussten die Vorrichtungen zur Befestigung der Bilder im Rahmen erneuert werden. Kostbare und besonders schöne Schnitzrahmen wie der goldgefasste Ovalrahmen zu Georg Melchior Kraus' ›Je suis C‹ oder der blumengeschmückte Schnitzrahmen des ›Heinrich Prinz von Preußen‹ von Anton Graff wurden ergänzt, gereinigt und partiell neu vergoldet. Auch wenn es nicht möglich war, jeden Rahmen zu behandeln, wurden auf diese Weise zumindest die stark beschädigten, optisch auffälligen und besonders kostbaren Rahmen für die Neuhängung sowohl in der Gemäldegalerie als auch in den Stationen des Romantik-Museums restauriert.

Beim Auspacken der Gitarre Marianne Willemers, die in einer eigenen Vitrine in der neuen Gemäldegalerie präsentiert wird, zeigte sich, dass sich der Steg vom Korpus gelöst hatte (Abb. 7). Glücklicherweise war das Holz nicht beschädigt. Die Musikinstrumenten-Restauratorin Sabina Kerkhoff konnte die Gitarre restaurieren. Der Schaden war leicht zu beheben, und die Gitarre konnte nach dem Austrocknen der Verleimung in die Vitrine im Italien-Saal der Galerie eingebracht werden.

### *Provenienzprüfung des Gemäldebestandes*

Die Forschungen zur Provenienz des zwischen 1933 und 1945 ins Haus gelangten Gemäldebestandes durch Dr. Anja Heuß ergaben, dass es sich bei Ferdinand Jagemanns Porträt Carls Augusts von Sachsen-Weimar-Eisenach um einen Restitutionsfall handelt. Das Bild stammt aus der Sammlung Gustav Stresemanns und gehörte nach dessen Tod seiner jüdischen Frau Käte. Als diese nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in die USA emigrierte, verkaufte sie das Bild an das Hochstift. Anja Heuß konnte die Erben des Gemäldes, eine Enkelin und einen Enkel Stresemanns, ermitteln. Mit ihnen fand am 16. März ein Gespräch per Zoom statt. Bei diesem Treffen berichteten Anne Bohnenkamp, Mareike Hennig und Anja Heuß den Erben sowohl von der Beziehung zwischen Gustav Stresemann und dem Hochstift, als auch ausführlich von der Provenienzzgeschichte und der kunsthistorischen und kontextuellen Einordnung des Gemäldes in die Sammlung. Das Gespräch verlief für alle Beteiligten erfreulich und interessant. Bald darauf erklärten die Geschwister, dass sie das Gemälde im Hochstift verbleiben lassen und es dem Haus sogar schenken möchten. Die Kunstsammlung ist für dieses großzügige Geschenk sehr dankbar. Das Bild erhielt in der Neuhängung der Gemäldegalerie ein gesondertes Schild, das seine Geschichte erläutert.

*Mareike Hennig*

### *Provenienzprüfung des Handschriftenbestandes*

Das neue Projekt begann im Oktober 2021 und wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste kofinanziert. Die Laufzeit beträgt zweieinhalb Jahre. Es handelt sich dabei um 331 Erwerbungsverfahren mit 731 Autographen, Briefen und Manuskripten, die zwischen 1933 und 1945 erworben wurden. Zwei Drittel dieser Erwerbungsverfahren stammen aus dem Autographenhandel, d.h. aus Auktionen oder freihändigen Verkäufen durch Antiquariate. Die meisten, hoch spezialisierten Antiquariate hatten ihren Sitz in Berlin (J.A. Stargardt, Henrici, Helmuth Meyer & Ernst, Liepmannsohn).

Von Bettina Zimmermann wurden sämtliche Handschriftenmappen des Konvoluts durchgesehen und eventuelle Anlagen in den Handschriftenmappen in die Inventaranlagen umsortiert. Die Bildstelle hat damit begonnen, die originalen Handschriften zu digitalisieren. Eine studentische Hilfskraft hat im letzten Quartal 2021 angefangen, die Daten für Museum digital aufzubereiten.

Bisher wurden neun Autographen als problematische Provenienz eingestuft. Dazu gehört ein eigenhändiger Brief Goethes an Ladislaus Pyrker von Oberwart vom 3. Oktober 1827, den ein Herr Sossenheimer, leitender Angestellter der Degussa und zwecks Erkundung von Expansionsmöglichkeiten dieser Firma in Kiew 1943 unterwegs, im selben Jahr an das Freie Deutsche

Hochstift verkaufte. Es wurde bereits Kontakt mit dem Rechtsnachfolger der Degussa aufgenommen. Obwohl die Leiterin des Archivs sehr zuvorkommend war, gibt es keine Unterlagen zu diesem Vorgang.

Eine Besonderheit bei den Handschriften ist die Tatsache, dass manche Sammler ihre Autographen in Mappen gelegt haben, die zum Teil beim Ankauf durch das Hochstift mit übernommen wurden. Sie tragen als Aufdruck den Namen des ursprünglichen Eigentümers. Es handelt sich um drei Sammler. Bei der Durchsicht von Ankaufsunterlagen ergaben sich zudem Hinweise auf einen besonders bekannten jüdischen Autographensammler, Gotthilf Weisstein (1852–1907), Journalist, Schriftsteller, Bibliophiler, Goetheforscher. Die Bibliothek und die Autographensammlung erbt seine Schwägerin Margarete Weisstein (1874–1942). Sie wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und ermordet. Auch ihr Sohn Walter Wolfgang Weisstein und dessen Frau wurden wegen ihrer jüdischen Herkunft verfolgt, nach Auschwitz deportiert und ermordet. Es gibt neun Erwerbungen aus der Sammlung dieses bedeutenden Autographensammlers, darunter das Fragment »Urtöne meiner Empfindung« von Novalis und ein Gedicht der Neuberin.

*Konrad Heumann*

### *Lehre und Vorträge*

Die Direktorin hielt am 14. April auf Einladung der Universität Paderborn per Videoschaltung einen Vortrag zum Konzept des Deutschen Romantik-Museums. Vom 14. bis 16. Oktober nahm sie an einer Tagung des Istituto di studi germanici in Rom zum Thema »Verwandlung der Worte. Textuelle Metamorphosen in Goethes Schriften« teil und sprach dort über die Darstellung von Textgenese in der elektronischen Faustedition. Am 26. Oktober hielt sie auf Einladung der Goethe-Gesellschaft Nürnberg einen Vortrag über Goethe und die Romantik im Deutschen Romantik-Museum.

In Vorbereitung der Evaluierung des Akademien-Projekts Propyläen, die am 24. September in Weimar stattfand, nahm die Direktorin als Projektpartnerin und Mitglied der Steuerungsgruppe am 8. Februar und am 17. Mai an Sitzungen teil. Die bisher im Hochstift ansässige IT-Arbeitsgruppe dieses Projekts bereitet einen Umzug nach Weimar vor; in Zukunft soll eine kleine Forschungseinheit zur methodischen Weiterentwicklung von Werkzeugen und Verfahren digitaler Editionsplattformen und ihrer Verbindung mit Sammlungsbeständen neu im Hochstift angesiedelt werden.

Auch 2021 wurden zahlreiche Gremientreffen in Folge der Pandemie als Videokonferenzen durchgeführt. Frau Bohnenkamp nahm teil an den Sitzungen des Entwicklungsrats der digitalen Forschungsinfrastruktur für die Geisteswissenschaften CLARIAH (10. März), an den Sitzungen des Präsidiums der

internationalen Novalis-Gesellschaft, die u. a. das Jubiläumsjahr 2022 vorbereiteten (20. Februar, 2., 8. und 31. Mai) sowie an den Sitzungen des Vorstands der Goethe-Gesellschaft Weimar, des Stiftungsrats der Stiftung Polytechnische Gesellschaft (24. Februar und 28. April) und des Vorstands und Kuratoriums der S. Fischer-Stiftung (18. März und 22./23. September).

Im Mai und im November nahm die Direktorin an der Frühjahrs- und der Herbsttagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung teil und leitete jeweils die Sitzungen der Zuwahlkommission. Am 21. Mai tagte die Jury des Hölderlin-Preises der Stadt Homburg. Am 13. Oktober nahm sie an der Beiratssitzung der Casa di Goethe in Rom teil, am 28. Oktober an einer Sitzung des Fachbeirats für das in Planung befindliche Forum Deutsche Sprache in Mannheim.

Im Wintersemester 2020/21 und im Sommersemester 2021 leitete Prof. Dr. Bohnenkamp gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Bunzel ein Oberseminar für Examenskandidaten und Doktoranden, im Wintersemester 2021/22 veranstaltete sie außerdem ein Seminar zum Thema »250 Jahre Friedrich von Hardenberg (Novalis) & Friedrich Schlegel«.

Wolfgang Bunzel, der Leiter der Abteilung Romantik-Forschung, stellte am 11. Januar 2021 im Rahmen der germanistischen Epochenringvorlesung an der Goethe-Universität die Diskursformation des Naturalismus vor, pandemiebedingt in digitaler Form. Am 30. November referierte er bei der Ringvorlesung »Frauen schreiben« über Bettine von Arnim und ihre Stellung zwischen Romantik und Vormärz. Im Wintersemester 2020/21 hielt er ein digitales Seminar zum Thema »Goethe als Figur in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur«, im Sommersemester 2021 ein digitales Seminar zum Thema »Peter Schlemihl und seine Brüder. Der verlorene Schatten als Diskurselement in der deutschen Literatur« und im Wintersemester 2021/22 ein Präsenzseminar zum Thema »Zwischen Vision und Phantasma – ›Europa‹ in der Romantik«. Am 26. Mai fand auf Einladung der Gründungsbeauftragten der Kulturstiftung Schloss Wiepersdorf, Annette Rupp, ein virtuelles Podiumsgespräch über den Maler Achim von Arnim-Bärwalde statt. Am 13. Juni hielt Prof. Bunzel im zum Brentano-Haus Oestrich gehörigen Badehaus einen Vortrag über die poetische Landschaftstopographie in Clemens Brentanos Erzählzyklus »Märchen vom Rhein«. Im Stadttheater Aschaffenburg wohnte er am 25. Juni einer Kuratoriumssitzung der Brentano-Akademie bei. Am 1. und 2. September nahm er an einer Beiratssitzung der Arbeitsstelle Lessing-Rezeption in Kamenz teil. Am 22. September folgte im Rahmen der Jahrestagung der Thomas-Mann-Gesellschaft Lübeck ein digitaler Abendvortrag mit dem Titel »Zauberwort und Blaue Blume – das Deutsche Romantik-Museum«. Am 9. November gab er im Rahmen des Studium Generale der Volkshochschule Frankfurt eine Einführung in die Literatur der Romantik. Im Rahmen des 23. Klassik-Seminars der Goethe-Gesellschaft Hamburg (12./13. November)

hielt er einen Vortrag zur Figur der Mignon in Goethes Roman ›Wilhelm Meisters Lehrjahre‹ und ihrer Rezeption. Am 16. November nahm er in der Bad Homburger Villa Wertheimer an einer vom Bund der Vertriebenen initiierten Podiumsdiskussion zum Thema ›Eichendorff – Aufbruch in die Moderne?‹ teil.

## Publikationen

### *Publikationen des Freien Deutschen Hochstifts*

- Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2021, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Göttingen: Wallstein [2022 erschienen]. (385 Seiten, mit Beiträgen von Anne Bohnenkamp, Anke Bosse, Héctor Canal, Bernhard Fischer, Christoph König, Charlotte Kurbjuhn, Mathias Mayer, Andrea Polaschegg, Dietmar Pravida, Joachim Seng, Stefanie Spalke.)
- Bilder einer Baustelle. Das Deutsche Romantik-Museum 2015–2020. Fotografien von Alexander Paul Englert, Begleittext von Christoph Mäckler, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum 2021. (91 Seiten.)
- Schatzhäuser der Romantik. Ein Wegweiser zu Museen, Wohnhäusern und Gedenkstätten, hrsg. von Anne Bohnenkamp-Renken, Wolfgang Bunzel und Cornelia Ilbrig, Stuttgart: Reclam. (400 Seiten.)
- Clemens Brentano, Sämtliche Werke und Briefe, Bd. 18,1: Prosa III,1, Italienische Märchen I, Text, hrsg. von Wolfgang Bunzel, [Redaktion: Holger Schwinn, Michael Grus], Stuttgart: Kohlhammer. (439 Seiten.)
- Clemens Brentano, Sämtliche Werke und Briefe, Bd. 21,2: Kleine Prosa VI,2, Text, hrsg. von Michael Grus und Armin Schlechter, [Redaktion: Michael Grus], Stuttgart: Kohlhammer. (500 Seiten.)
- Jochen Bär, ›Romantisch einsame Plätze‹. Geschichte und Bedeutung von ›romantisch‹ und ›Romantik‹, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift. (24 Seiten.)
- Roland Borgards, Es war ein Floh, und doch kein Floh. E.T.A. Hoffmanns letztes Märchen-Abenteuer, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift. (24 Seiten.)
- Wolfgang Bunzel und Cornelia Ilbrig, Publizistische ›Verbrüderung‹. Friedrich und August Wilhelm Schlegels Zeitschrift ›Athenaeum‹, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (24 Seiten.)
- Heinrich Detering, Romantik als Zauber und Schrecken. Ludwig Tiecks Erzählung ›Der blonde Eckbert‹, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (24 Seiten.)

- Mareike Hennig und Roland Borgards, Klosterbruderfiktionen, Künstlerbilder und der »göttliche Raphael«, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (23 Seiten.)
- Heinz Rölleke, So leben sie noch heute. Jacob und Wilhelm Grimm sammeln Kinder- und Hausmärchen, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (24 Seiten.)
- Joachim Seng, Die Geister, die ich rief ... Mythen der Moderne aus dem Geist der Romantik, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (24 Seiten.)
- Jutta Weber, »Und was ist denn der Schatten?« Adelbert von Chamisso erzählt »Peter Schlemihls wundersame Geschichte«, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (24 Seiten.)
- Barbara Yelin, Aus Wassers Kühle trink' ich Glut. Clemens Brentano und Achim von Arnim am Rhein, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (Comic, 16 Seiten.)
- Bettina Zimmermann, Aufruhr im Feenreich. Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. zwischen Ideal und Wirklichkeit, Frankfurt am Main: Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. (24 Seiten.)

#### *Weitere Veröffentlichungen (Auswahl)*

- Das Bild der Natur in der Romantik. Kunst als Philosophie und Wissenschaft, hrsg. von Nina Amstutz, Anne Bohnenkamp, Mareike Hennig, Gregor Wedekind, Paderborn: Brill – Wilhelm Fink (= Schriften der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 19. Jahrhunderts 4).
- Reclams Goethe-Kalender 2022, hrsg. von Joachim Seng, Stuttgart: Reclam (= Universal-Bibliothek 11337).
- Wolfgang Bunzel, Kalter Krieg der Archive. Zur Rezeption Bettine von Arnims in der Frühzeit der DDR, in: Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft 30/31/32 (2018/19/20), S. 245–267.
- Wolfgang Bunzel, Vorwort, in: Walter Scharwies, Lulu Brentano – eine »curiose« Lebensgeschichte erzählt in Briefen, Wiesbaden: Waldemar Kramer, S. 7–9.
- Dietmar Pravida, Beiträge zur Varnhagen-Bibliographie. I. »Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik«, 1827–1841. – II. »Mitternachtzeitung für gebildete Stände«, 1836/37. – III. »Zeitung für die elegante Welt«, 1835–1844, in: Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft 30/31/32 (2018/19/20), S. 179–225.
- Dietmar Pravida, Gedrängte Tagebücher. Clemens Brentanos Kontoauszüge, in: Pässe, Reisekoffer und andere »Asservate«. Archivalische Erinnerungen ans Leben, hrsg. von Volker Kaukoreit, Tanja Gausterer, Arnhilt Inguglia-

- Höfle, Marcel Atze, Wien: Praesens (= Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft 18/19), S. 76–90.
- Dietmar Pravida, Leopold Ranke und seine Editoren. Zum ersten Band seines Briefwechsels und zu den Arbeiten von Günter Johannes Henz, in: Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft 30/31/32 (2018/19/20), S. 269–308.
- Dietmar Pravida, [Rezension:] Philipp Otto Runge, Briefe und Schriften, Bd. 1–4, hrsg. von York-Gothart Mix unter Mitarbeit von Naemi Bremscher, Paderborn 2021, in: Arbitrium 39, H. 3, S. 351–357.
- Holger Schwinn, Familie Brentano, in: Lebensbilder Rödelheimer Persönlichkeiten. Beiträge und Aufsätze verschiedener Autoren, zusammengetragen von Hans Dieter Schneider, hrsg. vom Heimat- und Geschichtsverein Rödelheim e.V., Frankfurt am Main – Rödelheim: Heimat- und Geschichtsverein Rödelheim e.V., S. 83–105.
- Joachim Seng, »Denn das Falsche kann echt werden«. Die Bibliothek Johann Caspar Goethes im Frankfurter Goethe-Haus, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 46, H. 1, S. 200–215.
- Joachim Seng, »... wahrhaft das Sinnbild allen europäischen Glücks«. Theodor W. Adornos kleiner Briefwechsel mit Josefine Rumpf-Fleck, in: Rolf Tiedemann. Der getreue Editor, hrsg. von Karel Markus, München: Edition Text+Kritik, S. 129–151.

# Erwerbungen

## Kunstsammlungen

Im Jahr 2021 erweiterte sich der Bestand der Kunstsammlungen wieder durch eine Reihe von Neuerwerbungen, Schenkungen und durch die Übernahme von Objekten aus der Bibliothek. Den Zuwendungsgebern und den Schenkern sei herzlich gedankt.

Aus dem Nachlass des Bad Homburger Antiquars Gunter Klarners konnte die Kunstsammlung von dessen Tochter Dagmar Loepthien zwei Radierungen erwerben, die im Kontext Italiens stehen. Von Jacob Wilhelm Mechau (1745–1808) stammt die Darstellung der *Ponte Molle* (Abb. 8). Sie ist signiert und betitelt mit »J. Mechau fece. Roma 1792«, »Ponte Molle«. Mechau, gebürtig aus Leipzig, studierte an der Berliner und anschließend an der Dresdner Akademie und nahm bei Oeser Zeichenunterricht. 1776 reiste er für vier Jahre nach Italien. Er spezialisierte sich auf Landschaftsmalerei und orientierte sich an Lorrain und Hackert. 1790 bis 1798 fand eine zweite Italienreise statt, auf der er gemeinsam mit Albert Christoph Dies und Johann Christian Reinhart die Graphikfolge ›Malerisch radirte Prospekte von Italien‹ erarbeite. Die *Ponte Molle*, die Mechau im vorliegenden Blatt mittig in eine Flusslandschaft setzte, existiert seit der Antike. Für Reisende aus dem Norden war sie über Jahrhunderte hinweg das Eingangstor nach Rom. Mechau zeigt sie im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts noch ganz in ländlicher Umgebung.

Adrian Ludwig Richter (1803–1884), fast 60 Jahre jünger als Mechau, wurde ebenfalls an der Akademie in Dresden, seinem Geburtsort, ausgebildet. Seine Italienreise fand von 1823 bis 1826 statt. Richter schloss sich in Rom sowohl den älteren, geachteten Landschaftlern wie Joseph Anton Koch, als auch den jüngeren Romantikern wie Ernst Ferdinand Oehme oder Julius Schnorr von Carolsfeld an. In seinen Landschaftsdarstellungen verband er die Eindringlichkeit der südlichen Landschaft zumeist mit einer sorgfältigen Figurenstaffage. Oft entstanden seine Zeichnungen auf Wanderungen (Abb. 9). Das Hochformat zeigt ein Bergmassiv in den Sabiner Bergen, einer Gegend, die von den deutsch-römischen Malern gern im Sommer aufgesucht wurde. Den erleuchteten Felsen setzte Richter in die Mitte des Blattes, die untere Hälfte nimmt eine nahsichtige Szenerie mit Hirten, dichter Vegetation, Bäumen und kleinen Felsbrocken ein. Richter hat diese Ansicht mehrfach abgewandelt und auch in Gemälden ausgeführt, so in ›Rocca di Mezzo im Sabinergebirge‹, heute im Museum für bildende Künste Leipzig, oder dem ›Abend in den Apenninen (Rocca di Mezzo)‹ im Museum Folkwang in Essen.



Abb. 8. Jacob Wilhelm Mechau, Ponte Molle.

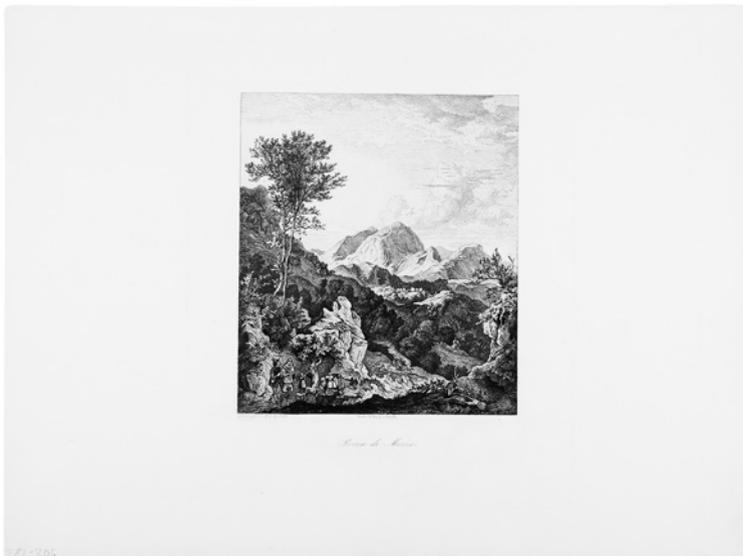


Abb. 9. Adrian Ludwig Richter, Rocca di Mezzo.

Bei der Crespo-Foundation in Frankfurt konnte Mareike Hennig aus den Händen der neuen Vorsitzenden der Foundation, Prof. Christiane Riedel, ein Konvolut von 34 Handzeichnungen in Empfang nehmen und in die Graphische Sammlung des Hochstifts überführen. Die Blätter hatte Ulrike Crespo, Gründerin der Foundation, der Kunstsammlung des Hochstifts vererbt. Die kleine Sammlung befand sich bereits in der dritten Generation im Familienbesitz. Zusammengetragen wurde sie von Ulrike Crespos Großvater, dem bedeutenden Kunstsammler und Mäzen Karl Ströher. Dieser ist vor allem für seine Sammlung moderner Kunst berühmt, die den Grundstock des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt bildet. Geboren 1890, begann Ströher in den 1940er Jahren zunächst Zeichnungen des 19. Jahrhunderts zu sammeln, bevor er sich in den 1960er Jahren nachdrücklich der Förderung zeitgenössischer Kunst und Künstlern widmete. Die von ihm selbst so genannte »Romantiker-Sammlung« umfasste zu seinen Lebzeiten noch mehrere hundert Blatt und enthielt auch Werke von Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge, Angelika Kauffmann, Johann Friedrich Overbeck oder Arnold Böcklin. Im Besitz von Ulrike Crespo befanden sich noch 34 meist kleinformatige Zeichnungen mit einem Schwerpunkt auf dem späten 19. Jahrhundert (Abb. 10–11). Die bedeutenden Namen fehlen, doch weist die Sammlung mit Johann Christian Erhard (1795–1822), Wilhelm von Kobell (1766–1853), Thomas Ender (1793–1875) und Heinrich Crola (1809–1878) durchaus bekanntere Künstler auf. Dazu kommen regional bekannte Zeichner wie Jakob Becker (1810–1872) oder Karl-Peter Burnitz (1824–1886). Motivisch liegt der Schwerpunkt auf Landschaften, Genreszenen und Skizzen. Sie suchen den unspektakulären Blick und bevorzugen einen leichten, schnellen Strich, der nicht ausformuliert wird, sondern Szenerien zügig erfasst.

Dr. Frank Berger, Kollege aus dem Historischen Museum Frankfurt, schenkte uns eine Aquatinta-Reproduktion von Goethes 1807 entstandener Federzeichnung *Höhen der Alten und Neuen Welt*, samt dem dazu gehörigen erläuternden Textblatt. Die vergleichende Darstellung der höchsten Berge der Erde war 1821 in Friedrich Bertuchs »Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend« abgebildet. Goethes zugrundeliegende Zeichnung steht in engem Zusammenhang mit Alexander von Humboldt. Ihn hatte er 1794 kennengelernt und verfolgte dessen Forschungsreisen durch Südamerika mit großem Interesse. 1807 erschien Humboldts Buch »Ideen zu einer Geographie der Pflanzen«, das er Goethe widmete. Es beinhaltet ein Schaubild zu Vegetationsgrenzen und Schneehöhen. Goethes Zeichnung bezieht sich auf dieses Schaubild und fügt als humorvolle Hommage auf den Berggipfeln jeweils die Erforscher dieser Höhen zu: Horace de Saussure auf dem Gipfel des Mont Blanc, Humboldt auf dem des Chimborazo, dazu – in einem Ballon – den französischen Atmosphärenforscher Joseph Louis Gay-Lussac.



Abb. 10–11. Zeichnungen aus der Sammlung Karl Ströher.

Als Geschenk von Ernst Eberling erhielten wir die Radierung einer Ansicht von Goethes Gartenhaus im Park an der Ilm. Der Druck hat eine Zeichnung von Otto Wagner (1803–1861) aus dem Jahr 1827 zur Grundlage und war sehr verbreitet. Er zeigt das Haus im Hintergrund, den Park vom Fluss durchzogen und von zahlreichen Spaziergängern belebt. Unter der Darstellung steht gedruckt in Goethes Handschrift: links »Übermüthig sieht's nicht aus / Dieses stille Gartenhaus«, rechts »Allen die darin verkehrt / Ward ein guter Muth



beschert / Goethe 1828.« Das Blatt bildet das Gegenstück zu einer Radierung von Goethes Wohnhaus am Frauenplan, ebenfalls kombiniert mit einem Vers des Dichters.

Dank der großzügigen Förderung durch die Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung, die zu den wichtigsten Unterstützern der Sammlungen des Freien Deutschen Hochstifts zählt, wurde der Ankauf eines Satzes von 24 Tellern mit Darstellungen zu Goethes ›Faust‹ ermöglicht. Den Antrag hatte die Kunstsammlung bereits im Oktober 2020 gestellt und ist hocheifrig über die großzügige Förderung durch die Stiftung (Abb. 12–13). Gefertigt wurden diese Schmuckteller durch die Königliche Porzellanmanufaktur in Berlin, beauftragt hatte sie der preußische König Friedrich Wilhelm III., Witwer der besonders von den Romantikern hochverehrten Königin Luise. Die Teller waren ein Geschenk des Königs an seine Tante, Prinzessin Luise verheiratete Radziwill. Sie



Abb. 12–13. Teller mit Darstellungen zu Goethes ›Faust‹.

erhielt sie anlässlich der Erstaufführung von Goethes ›Faust‹. Dies bis dahin als unaufführbar geltende Stück war von ihrem Gatten, dem Grafen Radziwill, vertont und in einer halböffentlichen, berühmt gewordenen Vorstellung im eigenen Palais in Berlin aufgeführt worden. Diese erste Inszenierung geschah 1821, also vor genau 200 Jahren. Die 24 Teller wurden von Hand bemalt. Ihren

Rand schmückt ein breites, je individuell gestaltetes Goldornament, den Spiegel eine Szene aus dem Drama. Die graphische Vorlage für die feine Porzellanmalerei bildet einer der frühesten und der zeitgenössisch wohl bekanntesten Faust-Illustrationszyklen: Friedrich August Moritz Retzschs (1779–1857) ›Umriss zu Goethe's Faust, gezeichnet von Retzsch‹, erstmals erschienen in der J.C. Cotta'schen Buchhandlung im Jahr 1816. Einen zweiten, heute nur unvollständig erhaltenen Satz der Teller, der sich von unserem vollständigen in der Form der Randgestaltung unterscheidet, schenkte der König dem Regisseur der Inszenierung und Darsteller des Mephisto, seinem Schwager Herzog Karl zu Mecklenburg-Strelitz. Der Satz von 24 Tellern ist in der Forschung bekannt und wurde schon mehrfach publiziert. Das fragmentarisch erhaltene Pendant mit den zwölf erhaltenen Tellern befindet sich in Museumsbesitz der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten in Potsdam. Die Reihe fügt sich passgenau in unsere Sammlungen. Sie steht in enger Beziehung zu wichtigen Sammlungsstücken und findet ihren Kontext bei Goethe ebenso wie in der Romantik.

Eine Reihe von Objekten kam durch Übernahme aus der Bibliothek in die Kunstsammlung: 1780 entstanden und in Paris verlegt wurden drei Guckkastenblätter mit Ansichten von Frankfurt. Die Stiche wurden mit Wasser- und Deckfarben koloriert und haben eine Größe von 32,5 × 49,7 cm. Das in Kupfer gestochene Exlibris mit Wappen und der Aufschrift. »Ex Bibliotheca J.S. Ochs / ab Ochsenstein« gehörte einmal Johann Sebastian Ochs von Ochsenstein, der eine große Büchersammlung besaß. Er war einer der Brüder jener Söhne der Familie Ochs von Ochsenstein, Nachbarn im Großen Hirschgraben, die den jungen Goethe dazu brachten, das Geschirr aus dem zur Straße gelegenen Geräms zu werfen, wie es in ›Dichtung und Wahrheit‹ beschreiben wird. – Ebenfalls aus der Bibliothek gelangten 22 Fragmente eines Kartenspiels mit Darstellungen von Schauspielerinnen und Schauspielern in berühmten Rollen in die Kunstsammlung. Entstanden sind sie in Frankreich um 1810/11. Die einfach ausgeführten Darstellungen zeigen ein großes Spektrum namentlich benannter Schauspieler in genau definierten Rollen. Sogar die Theater, in denen die Stücke gegeben wurden, sind verzeichnet. So geben die Spielkarten einen Einblick in die Stückauswahl, die Kostüme und Bühnendekorationen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Frankreich. – In einem Buch mit französisch- und englischsprachigen Auszügen und Kommentaren zu Goethes und Schillers Werken befindet sich eine Reihe von Arbeiten Moritz Retzschs: 26 Radierungen nach Zeichnungen zu Goethes ›Faust I‹ (Paris 1828), acht Radierungen zu Schillers Ballade ›Fridolin, oder Der Gang nach dem Eisenhammer‹ (London 1829) und 16 Radierungen zu Schillers ›Der Kampf mit dem Drachen‹ (London 1829).

Als Geschenk des Hochstiftsmitglieds Hellmut Oelert aus Mainz erhielt die Kunstsammlung im Oktober eine große Kaltnadelradierung Karl Bauers mit



Abb. 14. Claudia Berg, Bild aus der Neapel-Mappe, 2019.

einem Porträt Goethes. Der Maler und Graphiker Bauer (1868–1942) spezialisierte sich auf Bildnisse historischer Persönlichkeiten. Von Goethe fertigte er seit den 1920er Jahren Porträts aus allen Lebensjahrzehnten an. Das vorliegende Exemplar zeigt den Dichter als älteren Mann.

Bereits im Jahr 2019 erwarb das Hochstift Radierungen der in Halle lebenden Künstlerin Claudia Berg (\*1976). Zu der damals erworbenen Mappe »Rom« kamen in diesem Jahr zwei weitere Mappen mit großen Kaltnadelradierungen mit den Titeln *Neapel* und *Sizilien*. Auch hier beschäftigt sich die Graphikerin in freien, direkt vor der Natur entstandenen Arbeiten mit Orten, die Goethe auf seiner Italienischen Reise besuchte. Die Neapel-Mappe, entstanden 2019, umfasst sieben datierte und signierte, 48,4 × 86,0 cm große Darstellungen auf Büttenpapier. Bergs Radierungen zeigen Eindrücke aus Herculaneum, Pompeji und vom Gipfel des Vesuv. (Abb. 14) Die Mappe wird durch ein gebundenes Heftchen mit Auszügen aus Goethes »Italienischer Reise« ergänzt. Die Sammlung »Sizilien« entstand auf derselben Reise. Auch sie umfasst sieben Kaltnadelradierungen auf Büttenpapier und ein gebundenes Textheft. Das Format weicht leicht von den Neapel-Blättern ab, bleibt aber großformatig. Beide Konvolute entstanden in einer Auflage von 22 Exemplaren. Claudia Berg bezieht sich in der Auswahl ihrer Motive direkt auf Goethes Schilderungen. Ohne im klassischen Sinne illustrativ zu sein, fängt sie die Anmutung eines Ortes ein, so dass etwa eine Villa, eine Gräberstraße oder ein Vulkankrater der Zeit enthoben wirken. Die beiden Mappen wurden über die Bibliothek mit Bundeszuwendungen für die Kunstsammlungen erworben.

Mareike Hennig

## Handschriften

Der Handschriftenbestand des Hauses wurde im Erwerbsjahr 2021 um sechs Stücke erweitert.

### *Goethe*

*Goethe an Christian Gottlob von Voigt d. Ä.,  
o. O. (Weimar), o. D. (1810?–1818)*<sup>4</sup>

Als Geschenk aus Privatbesitz kam ein eigenhändiges Billett Goethes an seinen Ministerkollegen Christian Gottlob von Voigt d. Ä. (1743–1819) ins Haus (Abb. 15). Es stammt aus dem Nachlass eines Hochstifts-Mitglieds. Der kurze Text lautet:

Morgen Nachmittag soll mir es recht angenehm seyn. G

Über den Kontext lässt sich aufgrund der Kürze und der fehlenden Datierung schwerlich etwas sagen. Goethe und Voigt korrespondierten ab 1784 miteinander. Es handelt sich um Goethes umfangreichsten Briefwechsel.

Der Text ist in der Weimarer Ausgabe gedruckt.<sup>5</sup> Das Autograph stammt aus dem Besitz von Carl Gustav Osann (1874–1960), einem Enkel von Friedrich Osann (1794–1858), der als Stiefsohn Voigts einen Teil des Nachlasses besaß.<sup>6</sup> Nach Osanns Tod gelangte es über mehrere Schenkungen in Wormser Privatbesitz.

Aus Privatbesitz wurde ein Konvolut von drei Goethe-Handschriften angekauft. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Erich und Amanda Kress-Stiftung und aus einer Spende des Rotary Clubs Frankfurt am Main (Präsident: Burkhard Bastuck), wofür unser herzlicher Dank gilt.

*Goethe an Johann Paul Georg Götze, Weimar, 8. Oktober 1816,  
Brief von Schreiberhand (Friedrich Theodor Kräuter)  
mit eigenhändiger Unterschrift*<sup>7</sup>

Das an den Jenaer Wegebau-Inspektor und ehemaligen Diener Goethes Johann Paul Georg Götze (1759–1835) gerichtete Schreiben war bisher unbekannt, was bei Goethe-Briefen selten vorkommt (Abb. 16):

4 Hs-31391.

5 WA IV 50, S. 93.

6 Vgl. Jahrb. FDH 2018, S. 366 sowie Goethes Briefwechsel mit Christian Gottlob Voigt, hrsg. von Hans Tümmeler, Bd. 4, Weimar 1962, S. 7.

7 Hs-31397.

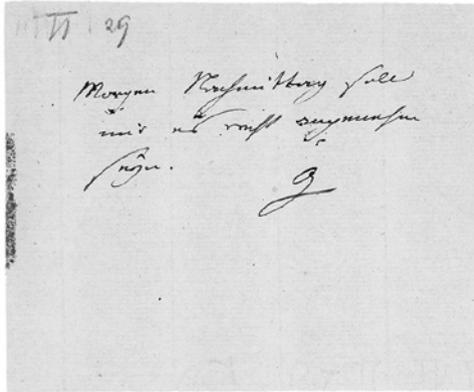


Abb. 15. Goethe an Christian Gottlob von Voigt d. Ä., o. O., o. D.

Dem Wegebau Inspector Götze ist erinnerlich, daß ihm der Auftrag geworden, auf den Garten gegen die Sternwarte über und dessen allenfallsigen Verkauf zu virgilieren.<sup>8</sup> Da nun zu vernehmen gewesen, daß gedachtes Grundstück nächstens an den Meistbietenden verkauft werden sollte so wird derselbige [Götze] hiedurch veranlasst, sich um die Sache und den Termin genau zu erkundigen, auch zu erforschen, wie hoch der Garten bey den gegenwärtigen Preissen der Grundstücke, nicht weniger der zu erwartenden Concurrenz der Liebhaber hinaufgetrieben werden dürfte, und hievon baldigst anher Nachricht zu ertheilen.

Weimar d. 8ten Octbr. 1816

Goethe

Goethe schreibt hier in seiner Funktion als Aufseher über die Jenaer Sternwarte, die er gemeinsam mit seinem Ministerkollegen Christian Gottlob von Voigt d. Ä. ausübte. Die Sternwarte wurde 1812/13 als Anbau des Schillerhauses errichtet. Schillers Gartengrundstück an der Leutra wurde bereits 1810 angekauft, und man entschied sich, die Sternwarte dort zu errichten. Im April 1812 übertrug der Herzog die Aufsicht über das neue Institut an Goethe und Voigt, die Leitung lag bei Carl Dietrich von Münchow (bis 1819).<sup>9</sup>

Der Brief thematisiert die Versteigerung des Gartengrundstücks der Familie Pelzer gegenüber der Sternwarte. Götze wird in den Vorgang einbezogen und beauftragt, den Termin für die Versteigerung sowie den möglichen Höchst-

8 Vigilieren: fahnden, wachsam sein, aufpassen, hier: im Blick behalten.

9 Vgl. Johann Wolfgang von Goethe, *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*, I. Abteilung: *Sämtliche Werke*, Bd. 27: *Amtliche Schriften*, Teil II: *Aufgabengebiete seit der Rückkehr aus Italien*, hrsg. von Irmtraut und Gerhard Schmid, Frankfurt am Main 1999, S. 1075–1081.

eingel. 3. Okt. 1816

Georgische Garten  
 Nr. 170  
 Weimar, den 8. Okt. 1816  
 Georg. Götze

Kausant des 50. Noth: D. S.

Dem kgl. Landrathlichen Hofrat ist vorzunehmend  
 daß ich den Ankauf gemacht auf dem Garten  
 gegen die Neuanbau nicht mit demselben  
 fälligen Ankauf zu verbinden. Da nun zu  
 erwiesen gewesen, daß derselbe Grundstück  
 während an der kgl. Landrathlichen  
 werden sollte so wird das fällige Grundstück  
 erworben, ist nun die Kauf und die Ankauf  
 gegen zu verbinden, und zu verkaufen,  
 wird sich der Ankauf bei dem gegenwärtigen  
 Beispiel des Grundstück, nicht weniger die  
 zu erworbene Länderei des Länderei  
 Einkaufes nicht werden dürfte, und hierin  
 beiläufig auf die Kauf zu verfahren.

Götze

44. Reimel d. 8. Okt. 1816.

Abb. 16. Goethe an Johann Paul Georg Götze, Weimar, 8. Oktober 1816.

preis zu ermitteln. Das Grundstück sollte erworben werden, da man fürchtete, ein neuer, fremder Besitzer würde es für die Sternwarte nachteilig bebauen. Der Erwerb des Grundstückes gelang.

Neben Goethes Brief an Götze gab es zahlreiche weitere Quellen, die den Ankauf des Grundstückes dokumentieren. Die meisten Schriftstücke zu diesem Vorgang wurden in einer Akte gesammelt, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Somit haben sich nur wenige originale Dokumente erhalten<sup>10</sup> – der Brief an Götze ist eines davon.

10 Staatsarchiv Weimar, Bestand: Akten des Cultusdepartements, Faszikel »Acta Den Ankauf des Pelzer. Gartenflecks in der Nähe der Sternwarte zu Jena betr. 1816« (Kriegsverlust); Druck: WA IV 27, S. 272 f.

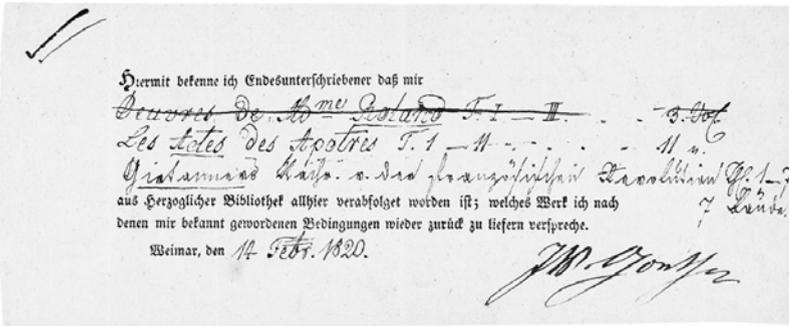


Abb. 17. Leihschein der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar  
mit Unterschrift Goethes, 14. Februar 1820.

*Leihschein der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar,  
Vordruck und Schreiberhand mit eigenhändiger Unterschrift Goethes,  
Weimar, 14. Februar 1820<sup>11</sup>*

Die auf dem Leihschein genannten drei Werke sind im heute noch erhaltenen Ausleihbuch der Herzoglichen Bibliothek zu Weimar dokumentiert, der Leihschein selbst war bisher unbekannt (Abb. 17):

Hiermit bekenne ich Endesunterschriebener daß mir  
Oeuvres de Mme Roland T. I-III 3. Vol.  
Les Actes des Apotres T. I-11 11 "  
Girtanners Nachr. v. der französischen Revolution Thl. 1-7. 7 Bände.  
aus Herzoglicher Bibliothek allhier verabfolget worden ist; welches Werk  
ich nach denen mir bekannt gewordenen Bedingungen wieder zurück zu  
liefern verspreche.

Weimar, den 14 Febr. 1820.

JWvGoethe

<sup>11</sup> Hs-31398.

Alle drei Werke beschäftigen sich mit der Französischen Revolution. Die genauen Titel lauten:<sup>12</sup>

- *Cœuvres de J.-M. Ph. Roland, femme de L'exministre de l'intérieur*, 3 Bde., Paris: Bidault An VIII (1799–1800);<sup>13</sup>
- *Les Actes des Apôtres*, [hrsg. von Jean Gabriel Peltier,] Version 1–11 (Nr. 1–311), Paris 1789–1791;<sup>14</sup>
- *Historische Nachrichten und politische Betrachtung über die französische Revolution von Christoph Girtanner*, Bd. 1–7, Berlin 1792–1794.<sup>15</sup>

Zwischen dem 12. und 22. Februar 1820 entstand Goethes Schrift ›Die Belagerung von Mainz. Darin beschreibt Goethe die Belagerung der Stadt am Rhein durch preußische und österreichische Truppen während des Ersten Koalitionskrieges 1793. Mainz war am 21. Oktober 1792 mit Hilfe der Mainzer Sympathisanten der Französischen Revolution von der Revolutionsarmee eingenommen worden und sollte nun zurückerobert werden. Als Begleiter des Herzogs Carl August nahm Goethe an der Belagerung teil und führte Tagebuch. Diese Aufzeichnungen verwendete er zur Schematisierung der ›Belagerung von Mainz‹, und wenige Tage nach Beginn dieser Arbeit entlieh er die genannten Werke aus der Weimarer Bibliothek.<sup>16</sup> Den ersten Titel hat Goethe am 22. März, die beiden anderen Titel am 10. April 1820 zurückgegeben.

Das Hochstift besitzt bereits einige Leihschein Goethes dieser Art.

- 12 Vgl. Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek. Ein Verzeichnis der von ihm entliehenen Werke, bearb. von Elise von Keudell, hrsg. von Werner Deetjen, Weimar 1931.
- 13 Jeanne Marie Phlipon Roland (1754–1793), politisch interessierte Salonnière in Paris während der Französischen Revolution, verheiratet mit dem zu den Girondisten gehörenden Politiker Jean Marie Roland (1734–1793). In ihrem Salon traf sich der innere Kreis der Girondisten. Madame Roland wurde während der Schreckensherrschaft (Juni 1793 – Juli 1794), wie zahlreiche andere Girondisten und Gegner der Revolution, hingerichtet.
- 14 Jean-Gabriel Peltier (1760–1825), französischer Journalist und Monarchist. Am 2. November 1789 gründete er die Zeitschrift ›Les Actes des Apôtres‹ (»Apostelgeschichten«) in Paris. Sie war gegenrevolutionär eingestellt und zog die Revolutionäre ins Lächerliche. Peltier verbrachte einige Jahre im Exil in England.
- 15 Christoph Girtanner (1760–1800), Arzt, Chemiker und politisch-historischer Schriftsteller.
- 16 Zu Goethes Arbeit an der ›Belagerung von Mainz‹ vgl. die Tagebucheinträge vom Februar 1820, WA III 7, S. 137–141.

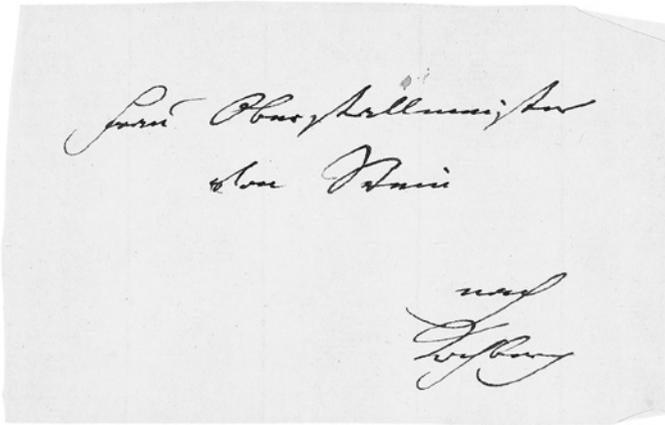


Abb. 18. Adresse eines Briefes von Goethe an Charlotte von Stein.

*Ausgeschnittene, eigenhändige Adresse eines Briefes von Goethe an Charlotte von Stein, o. O., o.D.<sup>17</sup>*

Von Goethe an Charlotte von Stein (1742–1827) sind ca. 1770 Briefe und Billets überliefert, die von einem fast täglichen Austausch seit ihrem Kennenlernen im November 1775 zeugen. Ihre Briefe an Goethe hat Frau von Stein sich nach dem Bruch der Beziehung 1789 zurückerbeten, über den Verbleib ist nichts bekannt. Im Jahr 1895 wurden Goethes Briefe von den Stein'schen Erben an das Goethe und Schiller-Archiv in Weimar verkauft. Die Adresse muss demnach vor dem Verkauf vom Konvolut getrennt worden sein (Abb. 18):

Frau Oberstallmeister  
von Stein  
nach  
Kochberg

Adressen dieser Art kommen in den Briefen Goethes an Frau von Stein häufig vor. Die Anrede »Frau Oberstallmeister« verweist auf ihren Ehemann Gottlob Ernst Josias Friedrich Freiherr von Stein (1735–1793), der 1760 zunächst Stallmeister Anna Amalias und seit 1775 Weimarer Oberstallmeister ihres Sohnes, des Herzogs Carl August, war. Groß-Kochberg bei Rudolstadt war das Landgut Steins. Goethe war zwischen 1775 und 1778 mehrere Male dort zu Besuch.

17 Hs-31399.

### *Umkreis Clemens Brentano*

*Tagebuch eines Verwandten Clemens Brentanos aus Mannheim,  
1. Dezember 1817 – 6. September 1818<sup>18</sup>*

Das Kreisarchiv Steinfurt hat dem Hochstift ein Tagebuch eines Verwandten von Clemens Brentano aus der Mannheimer Linie der Brentanos geschenkt. Diese Linie hat sich in der Generation von Clemens Brentanos Großvater Domenico Martino Brentano (1686–1755) von den Frankfurter Brentanos getrennt. Bei dem Tagebuchschreiber, der regelmäßig über »Comptoir Beschäftigungen« berichtet, handelt es sich wahrscheinlich um einen jungen, angehenden Kaufmann um die zwanzig. Wer genau es ist, muss noch erforscht werden.

Das fadengebundene Heft im Oktavformat umfasst 77 beschriebene Seiten und ein Titelblatt. Die Aufzeichnungen sind eine wertvolle Quelle für den Mannheimer Familienzweig und liefern womöglich auch Informationen über die Frankfurter Verwandten.

### *Otto Volger*

*Otto Volger, Konvolut mit 9 Bleistiftzeichnungen, 1829–1849<sup>19</sup>*

Aus dem Handel konnte äußerst günstig ein Konvolut mit neun Kinder- und Jugendzeichnungen des Hochstift-Gründers Otto Volger (1822–1897) erworben werden. Alle Zeichnungen sind datiert und signiert. Sie stellen zumeist Tiere und Figuren aus der Sagen- und Mythenwelt dar, wie z. B. den sizilianischen Hirten Daphnis, Sohn des Götterboten Hermes und einer Nymphe, der seinen Hirtenhut auf dem Rücken trägt. Volger zeichnete ihn im April 1834 im Alter von 12 Jahren (Abb. 19).

*Konrad Heumann, Bettina Zimmermann*

<sup>18</sup> Hs-31392.

<sup>19</sup> Hs-31396.



Abb. 19. Otto Volger, *Daphnis*, Zeichnung, April 1834.

## Bibliothek

Die Bibliothek konnte im Jahr 2021 wieder einen reichen Zuwachs an Neuerwerbungen verzeichnen, weil sie dank der Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung München sowie dem zusätzlichen Engagement der öffentlichen Geldgeber erneut flexibel auf die Angebote des antiquarischen Buchmarkts reagieren konnte. Mit der großzügigen finanziellen Unterstützung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung München konnten in diesem Jahr insgesamt 429 Titel Forschungsliteratur zu unseren Sammlungsschwerpunkten Goethezeit und Romantik angeschafft werden. Insgesamt betrug der Zuwachs unserer Bibliothek 1277 Titel. Der Altbestand wuchs um 448 Bände, worunter der Anteil von Neuerwerbungen zu unserem Sammelschwerpunkt Romantik erneut sehr hoch war. Die Erich und Amanda Kress-Stiftung ermöglichte es uns zudem, die Rekonstruktion der Bibliothek von Johann Caspar

Goethe im Frankfurter Goethe-Haus um 7 Neuerwerbungen zu komplettieren. Der Marga Coing-Stiftung, Frankfurt am Main, verdanken wir den Erwerb wichtiger Einzelstücke.

### *Bibliothek von Goethes Vater*

Zu den frühesten Zeugnissen, die sich von Johann Caspar erhalten haben, zählt ein Brief an den Frankfurter Geistlichen Johann Balthasar Ritter vom 2. Dezember 1727. Darin bedankt sich der 17-jährige Johann Caspar in lateinischer Sprache für die Übersendung eines Buches. Ernst Beutler hat in seinem Essay über Johann Caspar Goethe daraus geschlossen, dass Ritter der Privatlehrer gewesen ist, der Goethes Vater auf die Zeit am Akademischen Gymnasium in Coburg vorbereitete. Ritters Bücher waren also im Hause Goethe bekannt und geschätzt, so auch sein *Evangelisches Denckmahl der Stadt Franckfurth am Mayn, oder Ausführlicher Bericht von der daselbst im XVI. Jahrhundert ergangenen Kirchen-Reformation* (Franckfurth am Mayn: Fleischer, 1726), das nun in einer Ausgabe mit dem seltenen Nachtrag aus dem Jahr 1733 angeschafft werden konnte. Das Besondere an dieser Ausgabe ist allerdings, dass ihr ein extrem seltenes und für die Frankfurter Konfessionsgeschichte wichtiges Buch angebunden ist, nämlich Johann Lehnemanns (1697–1742) *Historische Nachricht von der vormahls im sechzehenden Jahrhundert berühmten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Antorff, und der daraus entstandenen Niederländischen Gemeinde Augspurgischer Confession in Franckfurt am Mayn* (Franckfurth am Mayn: Fleischer, 1725). Es handelt sich hier um die erste Geschichte der Niederländischen Gemeinde Augsburger Confession, die am 31. Mai 1585 von Glaubensflüchtlingen aus Antwerpen in Frankfurt am Main gegründet wurde. (Abb. 20)

Komplettiert werden konnte in diesem Jahr Johann Caspar Goethes Sammlung mit Büchern des Sächsischen Hof- und Justizienrats Johann Christian Benemann (1683–1744). Benemann war ein bedeutender Blumenliebhaber, der in kurzer Folge drei Blumenbücher veröffentlichte, die Johann Caspar Goethe alle besaß. Erworben wurden nun die *Gedancken über das Reich derer Blumen: Bey müßigen Stunden, Im Grünem, und Stillem gesamlet, Und zum Ruhm, und Verherrlichung Ihres grossen Meisters, und Erweckung achtloser Gemüther, dem Drucke überlassen von einem Liebhaber solcher schönen Geschöpfe* (Dresden und Leipzig: Walther, 1740).

Von Goethes Onkel Johann Michael von Loen (1694–1776), auf dessen Landgut Goethes Eltern getraut wurden, konnte abermals eine besonders wichtige und seltene Schrift erworben werden, die Erstausgabe seines Romans *Der redliche Mann am Hofe, oder, Die Begebenheiten des Grafens von Rivera: in einer auf den Zustand der heutigen Welt gerichteten Lehr- und Staats-Ge-*



Abb. 20. Johann Lehnemann, *Historische Nachricht von der [...] Niederländischen Gemeinde Augspurgischer Confession in Franckfurt am Mayn*, 1725.

schichte vorgestellt von dem Herrn von \*\*\* mit Kupfern (Frankfurth am Mayn: Jung, 1740) in der extrem seltenen Ausgabe A (Abb. 21). Ein anderes Hauptwerk Loens, das ihm weit über Frankfurts Grenzen hinaus Anerkennung einbrachte, ist seine Schrift »Die einzige wahre Religion, allgemein in ihren Grundsätzen, verwirret durch die Zänkereyen der Schriftgelehrten, zertheilet in allerhand Seiten, vereinigt in Christo«, die erstmals 1750 erschien. Das Buch löste heftige Kontroversen aus, fand aber auch viel Zustimmung. Davon zeugt auch die nun erworbene *Sammlung von Schriften und Auszügen welche zu einer näheren Erkenntniß der einzigen wahren Religion und zur Vereinigung der Christen Anleitung geben können: dem Hrn. Hofr. von Loen zugeeignet, und mit einer Einleitung die Gleichgültigkeit, im Glauben sowohl als im Gottesdienst, betreffend, versehen* (Frankfurt am Mayn: Düren, 1751), die in »P.J. Hollanders Bibliothec« erschien. Der Band enthält ein hübsches Frontispiz und ein gefaltetes Kupferporträt von Johann Michael von Loen.

Johann Caspar Goethe war eine Sammlernatur und durchaus experimentierfreudig, was wir daran sehen können, dass er für kurze Zeit die in wissenschaftlichen Schriften gelesenen Ideen zur Zucht und Pflege von Seidenraupen im eigenen Haus ausprobierte. Nun ergänzt die Schrift *Kurtzer und deutlicher Unterricht vom Seidenbau, in drey kleinen Schriften, die Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, Wartung der Seidenwürmer, und Haspelung der*



Abb. 21. Johann Michael von Loen, *Der redliche Mann am Hofe*,  
 Franckfurth am Mayn, 1740.

*Seide betreffend, aufrichtig mitgetheilet* (Züllichau, in Verlegung des Waisenhauses, bey Johann Jacob Dendeler, 1751) unsere Sammlung zu diesem Thema. Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um die erste gesammelte Ausgabe dieser Serie von Traktaten über den Seidenbau, die ursprünglich als drei separate Werke 1750 in Berlin veröffentlicht wurden. Mit dem gleichen Thema beschäftigt sich auch eine spätere Schrift von Christian Baumann mit dem Titel *Der Seidenbau in Deutschland oder ausführlicher Unterricht samt der Geschichte vom Seidenbaue oder der Grund zum Seidenbau mit Maulbeerbäumen, die Fütterung und Pflege der Seidenwürmer, und die Anwendung der gewonnenen Seide: samt einem kurzen Anhang von den Seiden- und Baumwollepflanzen* (3. Auflage, Eichstätt: Widenmann, 1784). Der Autor war ein katholischer Theologe im fränkischen Kloster Ebrach.

Aus dem handschriftlichen Verzeichnis der Bibliothek von Johann Caspar Goethe wissen wir, dass er eine Schrift über einen folgenschweren Priestermord im Jahr 1726 in Dresden besaß. Nun konnte der seltene Band von Samuel Theodor Schönland erworben werden, der den vielsagenden barocken Titel trägt: *Das Betrübte Dresden. Als daselbst Der Evangelisch-Lutherische Prediger M. Herm. Joachim Hahn, Von einem Catholischen Trabanten, Fr. Laublern, am 21. May 1726. grausamlich ermordet worden, und darüber eine*

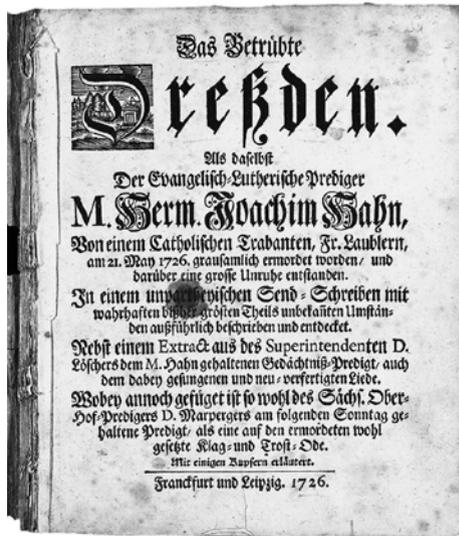


Abb. 22. S. Th. Schönland, *Das Betrübte Dresden*,  
 Franckfurt und Leipzig, 1726.

grosse Unruhe entstanden: In einem unpartheyischen Send-Schreiben mit wahrhaften bißher grösten Theils unbekannt[en] Umständen außführlich beschrieben und entdeckt. Nebst einem Extract aus des Superintendenten D. Löschers dem M. Hahn gehaltenen Gedächtniß-Predigt, auch dem dabey gesungenen und neu-verfertigten Liede; Wobey annoch gefüget ist so wohl des Sächſ. Ober-Hof-Predigers D. Marpergers am folgenden Sonntag gehaltene Predigt, als eine auf den ermordeten wohl gesetzte Klag- und Trost-Ode. Mit einigen Kupfern erläutert (Franckfurt und Leipzig 1726). (Abb. 22)

Eine wichtige juristische Schrift, die zugleich eine medizinhistorische Publikation über die körperliche Gestalt und Lebensart der Germanen ist, führt uns in die Welt der Familie Goethe. Sie stammt von dem Universalgelehrten Hermann Conring (1606–1681), der sie gemeinsam mit dem Frankfurter Mediziner Johann Philipp Burggrave (1700–1775) verfasste, dem Hausarzt der Familie Goethe. Johann Caspar besaß Bücher beider Autoren und wahrscheinlich auch die Schrift *De Habitus Corporum Germanicorum Antiqui ac Novi Causis Liber Singularis. Annotationibus uberrimis dilucidavit Jo. Philippus Burggravius, Fil. Doctor Medicus* (Francofurti ad Moenum: Sumtibus Johannis Adolphi Stockii, 1727). Auch in der politischen Geschichtsschreibung machte Conring sich einen Namen, etwa mit seinem Werk *De finibus imperii germa-*

*nici libri duo. Quibus iura finium a primo imperii exordio ad haec nostra usque tempora propugnantur* (Helmestadii: Typis & sumptibus Henningi Mulleri, Academiae Iuliae Typogr., 1654), das ebenfalls neu angeschafft werden konnte.

Zu den medizinischen Schriften, die in Verbindung mit Goethes Hausarzt Burggrave erschienen, gehört auch das Werk von Ludwig Gottfried Klein (1716–1756) *Selectus rationalis medicaminum, quorum vera vis est. Ad felicem praxin clinicam praetermissis inertibus titularibus superstitionis intutis digestus* (Frankfurt am Main und Leipzig: J.G. Fleischer, 1765). Das mehrfach aufgelegte Handbuch zur Zubereitung wichtiger Balsame, Elixiere, Essenzen, Pflaster, Pillen, Pulver und Tinkturen sowie ihrer Zuordnung zu den verschiedenen Krankheiten und Beschwerden ist den beiden Ärzten Johann Philipp Burggrave und Crafft Gottfried Hennicke (1698–1767) gewidmet.

Gesang und Musik spielte in Goethes Elternhaus eine wichtige Rolle, und natürlich waren in Goethes Elternhaus auch Notenblätter und -bücher in Gebrauch, die aber nicht im Katalog der Bibliothek verzeichnet sind. Allein ein Werk des Berliner Komponisten und Musiktheoretikers Friedrich Wilhelm Marpurg (1718–1795), seine ›Anleitung zur Singcomposition‹ (1758), ist in der Bibliothek von Goethes Vater nachgewiesen. Nun konnte auch seine *Anleitung zum Clavierspielen, der schönern Ausübung der heutigen Zeit gemäß entworfen* (Berlin: Haude u. Spener, 1755) erworben werden, die insgesamt 18 gestochene Notentafeln enthält.

Wie das Ausgabenbuch von Goethes Vater zeigt, schätzte Johann Caspar Zeitschriften, um sich über die Weltgeschichte zu informieren. Eine davon war die *Gazette de Cologne* (Cologne: Roderique), von der nun Hefte des Jahres 1763 erworben werden konnten. Die ›Gazette de Cologne‹ war eine von 1734 bis 1810 in Köln erscheinende französischsprachige Zeitung, die zweimal wöchentlich herauskam und in Europa weite Verbreitung fand.

Das *Europäische Genealogische Handbuch, in welchem die neuesten Nachrichten von allen Häusern jetztregierender Europäischer Kaiser und Könige, und aller geist- und weltlichen Chur- und Fürsten, wie auch Grafen des heiligen Römischen Reichs ingleichen der Cardinäle, Mitglieder königlicher Orden, auch Dom- und Capitualherren derer Erz- und Hochstifter in Deutschland* (Leipzig: Gledisch, 1766) von Gottlob Friedrich Krebel enthält Nachrichten von den europäischen Höfen und den dort »anwesenden Gesandten und Ministern, wie auch der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft« sowie über den »jetzigen Zustande des Reichstages in Regenspurg, des Cammergerichts zu Wetzlar, des Hofgerichts zu Rothweil«.

Zu den seltenen Zeitschriften, die in Goethes Elternhaus gelesen wurden, zählte sicher auch das *Neu-eröffnete Welt- und Staats-Theatrum: welches die in allen Theilen der Welt, sonderlich aber in Europa vorfallende Staats-, Kriegs- und Friedens-Affairen ... vorstellet* (Erfurt: Jungnicol, 1736), das ab

1725 erschien und schöne Kupferstiche mit gereimten Sinnsprüchen enthielt, die häufig einen Bezug zur politischen Lage hatten. Später firmierte die Zeitschrift unter dem Titel *Verbessertes Welt- und Staats-Theatrum, worauf alle vorfallende Staats- Kriegs- und Friedens-Affairen, wie auch die neuesten Kirchen- und Gelehrte Sachen, nebst andern Merckwürdigkeiten, mit gehörigen Documenten und nützlichen Anmerckungen aus der Historie, Genealogie und Geographie etc. vorgestellt werden*. Davon konnte nun die Teile eins bis sechzehn erworben werden (16 Teile in einem Band, Erfurt: J.H. Nonne, 1747, damit komplett). Der Band enthält 16 gestochenen Frontispizes.

Erworben werden konnte auch die erste Ausgabe eines seltenen Periodikums mit dem Titel *Satyrische Bibliothek oder auserlesener kleiner satyrischen Schriften Sammlung* (1.–4. Sammlung, 4 Teile in 2 Bänden, Frankfurt und Leipzig [d.i. Stuttgart: Metzler], 1760–1763).

Johann Caspar Goethe besaß Werke der deutschen Literatur nicht nur in Originalausgaben, sondern auch in Übersetzungen. So findet sich im Katalog seiner Bibliothek auch eine französische Ausgabe der *Fables et Contes de Mr. Gellert* (Strasbourg: Bauer, 1750).

Aus dem Nachlass eines Antiquars, der lange ein Ladengeschäft in Oberursel betrieb, konnten 2021 einige sehr interessante Titel für unsere Bibliothek angeschafft werden. Darunter auch der *Hochfürstl. S. Weimar- und Eisenachische Hof- und Adreß-Calender: auf das Schalt-Jahr 1776* (Weimar: Glüsing, 1776). Wir wissen aus Briefen von Catharina Elisabeth Goethe, dass die Kalender aus der Residenzstadt, in der sein Sohn seit Herbst 1775 lebte und arbeitete, Johann Caspar jedes Jahr erfreuten. Nun konnte Jahrgang 1776 erworben werden.

### *Religion in Goethes Elternhaus*

Von der Bibel-Sammlung der Familie Goethe konnte nun die letzte noch fehlende Heilige Schrift angeschafft werden. Es handelt sich um eine lateinische Bibelausgabe mit dem Vulgata-Text, die im Jahr 1613 in Lyon gedruckt wurde. Die *Biblia sacra vulgatae editionis Sixti V. Pont. Max. iussu recognita et Clementis VIII. auctoritate edita* (Lugduni [= Lyon]: sumptib. Haered. Guil. Rouillij, 1613) gehört zu jenen Büchern der väterlichen Bibliothek, die sich Goethe im Jahr 1794 nach Weimar schicken ließ (Ruppert 2605).

Von Johann Philip Fresenius (1705–1761), der die Eltern Goethe getraut und die Kinder getauft hatte, standen viele Werke in den Regalen der Bibliothek von Johann Caspar Goethe. Zwischen 1750 und 1755 erschienen bei Heinrich Ludwig Brönnner in Frankfurt drei Predigt-Sammlungen, die alle aus einer Zeit stammen, als Fresenius der Geistliche der Familie Goethe war. Die ›Heilsamen Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelia‹ aus dem Jahr

1750 besaßen wir bereits, nun konnten auch die anderen beiden Bände erworben werden: Die *Auserlesenen Heiligen Reden über die Sonn- und Festtags-Evangelien durch das gantze Jahr. Mit nöthigen Dispositionen und Registern an das Licht gestellt* (Franckfurt und Leipzig: Heinrich Ludwig Bröner, 1754) und die *Auserlesenen Heiligen Reden über die Epistolische Texte aller Sonntäge und hohen Festtäge durchs gantze Jahr: Nebst einer Zugabe von einigen Bus-Predigten. Mit nützlichen Dispositionen und zweyen Registern an das Licht gestellt* (Franckfurt und Leipzig: Heinrich Ludwig Bröner, 1755).

Ebenfalls von Fresenius stammt eine Schrift als ein »Denckmahl der Liebe« für den pietistischen Theologen Johann Albrecht Bengel, der auch in der Familie Goethe als Geistlicher geschätzt wurde, wie eine Reihe seiner theologischen Bücher in der väterlichen Bibliothek zeigen. Möglich, dass dort auch die kleine Schrift *Zuverlässige Nachricht von dem Leben, Tode und Schriften des ... Herrn Johann Albrecht Bengels, der heiligen Schrift Doctors: sowohl aus seinem eigenhändigen ... Aufsätzen, als auch aus dessen Personalien gesammelt, und zum Druck befördert* (Franckfurt und Leipzig 1753) zu finden war.

Dass Catharina Elisabeth Goethe und ihr Sohn durch die Freundin Susanna Katharina von Klettenberg (1723–1774) Beziehungen zum Pietismus Zinzendorfs und zur Herrnhuter Brüdergemeine hatten, ist bekannt. Nun konnten zwei Schriften angeschafft werden, die gut zu den geselligen Liederabenden passen, die Frau Rat in Goethes Elternhaus gerne veranstaltete. Es handelt sich um die beiden Teile des seltenen Gesangbuches mit dem Titel *Hirten-Lieder von Bethlehem, Zum Gebrauch für alles was arm ist, was klein und gering ist* (2 Tle. in 1 Bd., London: Würz, 1754) und *Nothdürftige Betrachtung über den ... Versuch zu einer kurzen Lieder-Predigt und Liturgie ... jüngsthin ... zum erstenmal edirt worden* (London: Würz, 1755).

Auch der Theologe Friedrich Christoph Steinhof (1706–1761) wirkte auf die religiöse Umwelt des jungen Goethe ein. Seine pietistischen Schriften wurden von Goethes Mutter eifrig gelesen. Jetzt konnte Steinhofers Schrift *Die Haushaltung des Dreyeinigen Gottes in Seinen innern Verhältnissen und besondern Wirkungen zum Heil der Menschen: In einer Sammlung Neun bey verschiedener Zeit und Gelegenheit gehaltener Predigten und etlicher kürzern Reden nach den Hauptgründen derselben vorgetragen und auf Begehren dem Druck überlassen von Friederich Christoph Steinhof* (Tübingen: Berger, 1759) angeschafft werden.

Den Streit zwischen den Pietisten und den orthodoxen Lutheranern in Frankfurt am Main, den Johann Caspar Goethe aufmerksam verfolgte, dokumentiert die Reihe *Das entdeckte Geheimnis der Bosheit der Herrnhutischen Secte. Zu Errettung vieler unschuldigen Seelen* (7 Teile in 3 Bdn., Frankfurt am Main und Leipzig: Bröner, 1748–1751).

Zu den zahlreichen Schriften von Frankfurter Theologen in der väterlichen Bibliothek gehören auch solche des lutherischen Theologen Johann Friedrich

Starck (1680–1756), der seit 1723 als Pfarrer an der evangelischen Hauptkirche Frankfurts, der Barfüßerkirche, predigte, und der ein angesehenener und vielgelesener Autor pietistischer Erbauungsschriften war. Erworben werden konnte nun die Schrift: *Johann Friederich Starcks Schrift-mäßige Gründe die Freudigkeit zu Sterben bey dem Angedencken des Todes zu erwecken: In ein und dreyßig Sterbens-Andachten abgefasset, und auf alle Tage des Monaths eingerichtet*, und zwar in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die eine erschien im Geburtsjahr Goethes in Nürnberg (Riegel, 1749), die andere in Speyer (Gegel, 1772). Ein weiteres interessantes Werk des »Evangelischen Predigers und Consistorialis zu Franckfurth am Mayn« Starck ist die Schrift *Das in dem Herrn sich erfreuende Franckfurt am Mayn: über das erschienene zweyete Jubel-Fest, wegen Verlesung und Übergebung der Augspurgischen Confession, an ... Carl dem Fünfften* (Frankfurt: Möller, 1730).

Johann Caspar duldete als Lutheraner sowohl die pietistischen Vorlieben seiner Frau und interessierte sich auch für religiöse Schriften zum Kirchenkampf zwischen Protestanten und Katholiken. Bei der Schrift *Kurtze Beleuchtung einer Pöpstischen Schriftt: Friß Vogel oder stirb!, Da Die Lehre Von Der Evangel. Kirche Kurtz, doch satssam gerettet, Und in besondern Fragen ausführlich abgehandelt wird* (Frankfurt und Leipzig 1726) handelt es sich um eine Entgegnung auf eine Publikation des Jesuiten Johann Nicolaus Weislinger (1691–1755), der 1722 mit seiner ersten Veröffentlichung »Friß Vogel oder stirb« großes Aufsehen erregt hatte.

### *Frankfurter Schulbücher aus Goethes Jugend*

Johann Georg Albrecht (1694–1770), Direktor des Frankfurter Gymnasiums, war Goethes Hauslehrer. Zwei Schulprogramme von ihm – und zwar aus dem Geburtsjahr Goethes – konnten nun erworben werden. Sie tragen den Titel *De Minimis In Exegesi Sacra Non Neglidendis* (Francofurti: Scheper, 1749–1750).

Elisabeth Mentzel, ein engagiertes Mitglied des Freien Deutschen Hochstifts, geht in einer wichtigen Studie über »Wolfgang und Cornelia Goethes Lehrer« auch auf die damals gängigen Schulbücher ein, die auch für den Privatunterricht verwendet wurden. Dazu zählt vor allem *Das grose Franckfurter ABC-Buchstabier- und Lese-Buch, in welchem nicht nur zu diesen nöthigen Wissenschaften sondern auch zum fertigen Schreiben eine gründliche und deutliche Anweisung vorgelegt wird nebst angehängten Lebens-Regeln, verschiedener Reimgebätlein, kurtzen Fragen aus dem Catechismo D. Luthers, einigen Gebete und Seufzer, Fragen und Sprüche auf hohe Fest-Tage, und andern nöthigen Sachen*, von dem sie damals nur ein Exemplar aus dem Jahr 1773 in der Universitätsbibliothek Leipzig auffinden konnte. Mit den Möglichkeiten der digitalen Suche konnte nun ein Exemplar der 4. Auflage, die

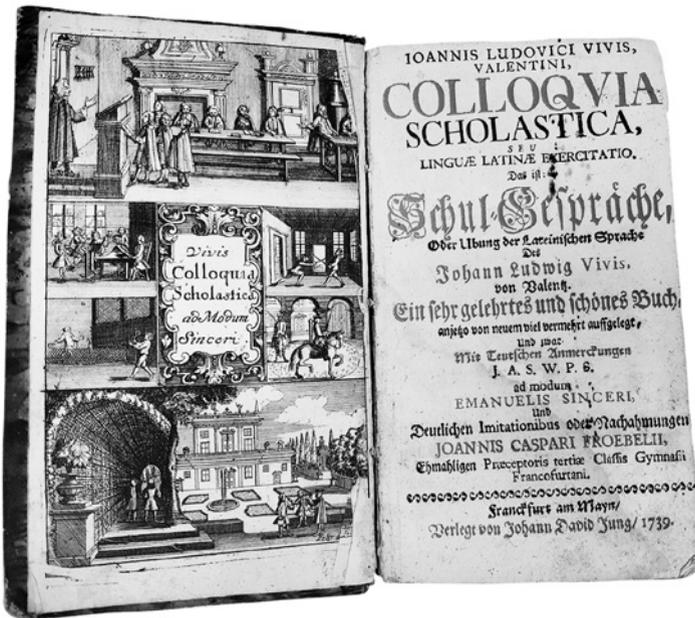


Abb. 23. Juan Luis Vives, *Colloquia Scholastica seu Linguae Latinae Exercitatio: Das ist: Schul-Gespräche, Oder Übung der Lateinischen Sprache*, Frankfurt am Mayn 1739.

1757 in Frankfurt am Main bei Brönnner erschienen war, ermittelt werden. Goethe war damals acht Jahre alt, so dass dieses Buch der Zeit, als Goethe im Jahr 1755 eine öffentliche Schule besuchte, sehr nahekommt. Die Hilfsbereitschaft der Bibliothek der Abtei Metten und ihres Bibliothekars Manfred Sailer M.A. ermöglichte es, eine Digitalisierung des schmalen Bändchens anzufertigen.

Von dem spanischen Humanisten und Lehrer Juan Luis Vives (1492–1540) stammt ein Schulbuch für den Latein-Unterricht. Johann Caspar Fröbel, ein Lehrer am Frankfurter Gymnasium, hatte das Werk übersetzt und mit Übungen ergänzt: *Colloquia Scholastica seu Linguae Latinae Exercitatio: Das ist: Schul-Gespräche, Oder Übung der Lateinischen Sprache. Ein sehr gelehrtes und schönes Buch, anjetzo von neuem viel vermehrt aufgelegt, Und zwar Mit Teutschen Anmerkungen J.A. S.W. P.S. ad modum Emanuelis Sinceri, Und Deutlichen Imitationibus oder Nachahmungen Joannis Caspari Froebelii* (Frankfurt am Mayn: Jung, 1739). (Abb. 23)

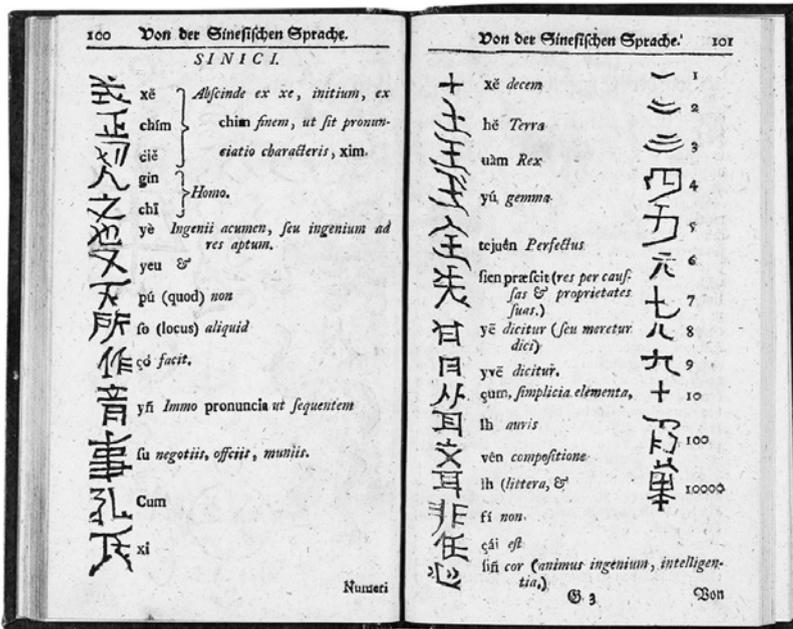


Abb. 24. Chinesisches Alphabet. Aus: Johann Friedrich Fritz, *Neu eröffnetes in hundert Sprachen bestehendes A.b.c. Buch*, Leipzig 1743.

Um ein sehr kuriozes und seltenes ABC-Buch, handelt es sich bei dem Werk *Neu eröffnetes in hundert Sprachen bestehendes A.b.c. Buch, Oder Gründliche Anweisung, In welcher Der zarten Jugend nicht allein in der Teutsch, Lateinisch, Französisch, Italiänischen, [et]c. sondern auch zu denen meisten Orientalischen Sprachen, deren Erkänntniß und Aussprache in kurtzer Zeit zu lernen, ein leichter Weg gezeiget wird* (Leipzig: Geßner, 1743). (Abb. 24)

Fremde Sprachen wurden auch in Goethes Elternhaus unterrichtet. Ab 1762 begann der junge Goethe Englisch zu lernen. Das Wörterbuch von Theodor Arnold (1683–1771), das sich in der Bibliothek des Vaters findet, leistete ihm dabei gute Dienste. Nun konnte auch noch die passende Grammatik dazu erworben werden, nämlich Theodor Arnolds *Grammatica Anglicana concentrata: oder kurzgefaßte englische Grammatic, worinnen die richtige Pronunciation, und alle zur Erlernung dieser Sprache unumgaenglich noethigen Grundsätze aufs deutlichste und leichteste abgehandelt sind* (3., beträchtlich verb. u. um vieles verm. Aufl., Leipzig und Züllichau: Frommann, 1762).

## »Mein Leipzig lob ich mir ...«

Eine besondere Rarität, die uns ins Leben der Leipziger Studenten Johann Caspar und Johann Wolfgang Goethe einführt, konnte nun erworben werden, das Buch *Curieuse und sehr lustige Supplementa Des angenehmen Zeitvertreibs Und vielfältigen Vergnügens auf dem weitberühmten Lust-Saal des so genannten Brandtvorwergs ohnweit Leipzig Benebenst noch vielen belustigenden Anmerkungen überhaupt über alle und um Leipzig herum gelegene Wirthschafften. Durch eine unpartheyische Feder nachgeschickt* (Franckfurt und Leipzig 1746).

Ein wichtiges Ereignis, das Goethe in Leipzig erlebte, war die Eröffnung des neuen Schauspielhauses am 18. Juli 1766. Das Leipziger Theater hat Goethe häufig besucht und vielleicht auch der *Rede bey der Richtung des neuen Schauspielhauses in Leipzig den 18ten Julii 1766* gelauscht, die 1766 bei Breitkopf in Leipzig erschien und die von dem Dichter Johann Benjamin Michaelis (1746–1772) stammt. Der extrem seltene Einzeldruck der Rede konnte nun bei einer Auktion erworben werden. Die schmale Broschur von 15 Seiten schmückt eine hübsche Kupferstichvignette mit einer Richtfestszene.

Während Goethe in Leipzig studierte, erschien die Sammlung *Choix de poésies allemandes* (4. Bde., Paris, chez Humblot, 1766) von Michael Huber (1727–1804). In ›Dichtung und Wahrheit‹ äußert sich Goethe lobend über ihn und zählt ihn zu jenen ›im Guten und Rechten gleichgesinnten, schon gebildeten Männern‹ Leipzigs.

*Weltgeschichte*

David Fassmann (1685–1744) gehört mit seinen »Raisonnements« und Kommentaren »zu den ersten bürgerlich-publizistischen Kritikern der absolutistischen Regierungen«. <sup>20</sup> Angeschafft werden konnte nun seine Schrift *Neu-eröffneter Schau-Platz der Welt, allwo Personen aus allerley Völckern, Standes und Geschlechts erscheinen, und sich über Staats- Hof- Kriegs- und andere wichtigen Begebenheiten entreteniren* (4 Tle. in einem Band, Berlin: Johann Andreas Rüdiger, 1742–43). Vollständig ist der Titel in öffentlichen Bibliotheken kaum nachweisbar. Es handelt sich um ein spätes Werk des vor allem mit seinen ›Gesprächen aus dem Reich der Toten‹ berühmt gewordenen Autors.

Auch aus dieser erfolgreichen Reihe, die sich auch bei Johann Caspar Goethe großer Beliebtheit erfreute, konnten einige Jahrgänge und Teile erworben werden, u. a. das *Gespräch im Reiche der Todten zwischen dem Urheber der*

20 Wilmont Haacke, David Fassmann, in: *Neue Deutsche Biographie* 5 (1961), S. 28.

*Zusammenverschwörung wider dem König in Portugall Joseph de Mascarenhas, ehemaligen Herzog von Aveiro und Robert Franz Damiens, bekannten Königs-mörder in Frankreich in welchem die wahre und aus den besten Quellen gezogene Geschichte beyder Persohnen kurz, deutlich, und der Sache gemäß vorgetragen, und vorzüglich von dem blutigen Hergang in Lisabon, und dem Verbrechen sowohl der Geist- als weltlichen Persohnen unparteyische Nachricht gegeben wird* (Frankfurt und Leipzig, 1759) sowie *das Gespräch im Reiche der Todten zwischen dem berühmten Portugiesischen Jesuiten P. Gabriel Malagrida welcher in der neuesten Verschwörung wider den König Joseph in Portugall verwickelt gewesen, und dem Dominicaner-Mönch Jacob Clement dem Mörder König Heinrich des III. in Frankreich* (Gedruckt im Reich Paraguaï, 1760) und ein *Neues Gespräch im Reiche der Todten zwischen einem Königs- und Prinzenmörder Johann Castell von Paris der an König Heinrich IV. in Frankreich die Hand geleyet und Franz Gujon sonst Balthasar Guerard den Mörder des Prinzen Wilhelm von Nassau des Grossen worinnen dieser Bösewichter Leben geschildert zugleich aber die blutige Portugiesische Historie weiter erörtert wird* (Lisabon, 1759). Von besonderer Bedeutung für unsere Bibliothek ist jedoch *das Gespräch im Reiche der Todten, zwischen dem fürtrefflichen Helden, August Wilhelm, Prinz von Preussen, und der mit ausnehmend edeln Eigenschafften begabten Fürstin Anna, verwittibten Erbstatthalterin der vereinigten Niederlande, worinnen die Historie des jetzigen Kriegs von dem Monath Martii bis zu Ende Aprils unpartheyisch, ordentlich, und deutlich beschrieben wird* (22. Stück, Frankfurt und Leipzig: Raspe, 1759). Dieser Teil enthält nämlich u.a. eine kolorierte Karte mit dem »Plan der Bataille bey Bergen, ohnweit Franckfurt«, wo am 13. April 1759 gekämpft wurde und die, wie wir wissen, auch in Goethes Elternhaus für ernsthafte Spannungen zwischen Johann Caspar Goethe und dem Grafen Thoranc sorgte. Ein weiteres historisches Werk, in dem die Schlacht beschrieben wird, stellt Johann Friedrich Seyfarts *Geschichte des im 1756. und 1757sten Jahre in Teutschland und dessen angränzenden Ländern gefürten Krieges: in welcher nicht allein alle merkwürdige Kriegs Begebenheiten mit unpartheiischer Feder beschrieben, sondern auch von den vornehmsten Generals und andern in diesem Kriege bekantgewordenen Personen die Lebens und andere merkwürdige Umstände angeführt werden* dar, von dem nun Teil 3, Abtheilung 3 (Frankfurt, Leipzig, 1761) erworben werden konnte.

Die *Histoire philosophique et politique des établissements & du commerce des Européens dans les deux Indes* (7 Bde., A La Haye, bei Gosse, Sohn, 1774) von Guillaume-Thomas-François Raynal (1713–1796) ist ein Klassiker der französischen Aufklärung. Die zweite Auflage davon, konnte nun für die Bibliothek angeschafft werden. Es ist zugleich die erste vom Verfasser autorisierte Fassung. Die dritte Auflage von 1780 bestand aus zehn Bänden und erschien bis 1843 in weiteren Ausgaben. Diese Ausgabe letzter Hand erhielt auch einen

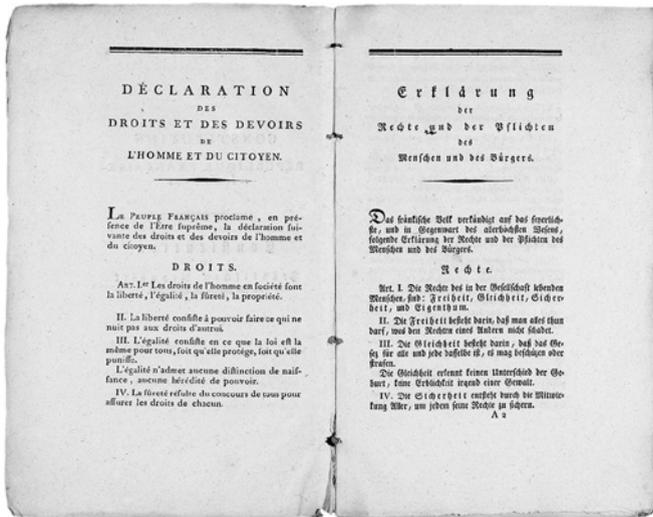


Abb. 25. *Constitution de la République Francaise, avec des Notes instructives. Francais et Allemand, Paris; Strasbourg, 1799.*

Atlasband, der nun ebenfalls erworben werden konnte: *Atlas de toutes les parties connues du globe terrestre, dressé pour l'Histoire philosophique et politique des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes* (Bonne [Genève]: [Pellet], 1780).

Ein Atlas ganz anderer Art ist die lehrreiche Einführung in die Geographie und Astronomie für Kinder mit dem Titel: *Atlas des enfans ou méthode nouvelle Courte, facile et demonstrative, pour apprendre la géographie. En XXII cartes enluminées avec un nouveau traité de la sphere, où l'on explique le mouvement des astres, & les systêmes du monde anciens & modernes, l'usage des globes & des mesures géographiques* (A Amsterdam, chez J. H. Schneider, 1773). Es handelt sich bei dem neu erworbenen Exemplar um die korrigierte und erweiterte Ausgabe des populären, erstmals 1758 erschienenen Kinderlehrbuchs.

Über ein bedeutendes historisches Ereignis des 18. Jahrhunderts berichtet Karl Hammerdörfer (1758–1794) in seiner *Vollständigen Geschichte der Revolution in Nord-Amerika* (Aus dem Franz. des Franz Soulés von K. H., 2 Bde., Zürich: Orell, Geßner, Füßli, 1788).

Dazu passt eine weitere Neuerwerbung, die ein weltgeschichtliches Ereignis beleuchtet, das auch den Übergang zur Epoche der Romantik markiert. Es ist eine unscheinbare Broschur, deren Inhalt die Welt veränderte: *Constitution*

*de la République Francaise, avec des Notes instructives. Francais et Allemand* (Paris & Strasbourg: Treuttel et Wurtz, 1799) in einer zweisprachigen Parallelausgabe. (Abb. 25)

### Lektüren Goethes

In Goethes Weimarer Bibliothek befand sich auch der Versteigerungskatalog der Sammlung des preußischen Kammerherrn Graf Peter (Pierre) von Corneillon. Der *Catalogue Raisonné d'une très précieuse Collection d'Estampes [...] du Cabinet du Comte de Corneillon (Chambellan de sa Majesté le Roi de Prusse)* (2 Teile, Berlin: Louis Quien, 1824; Ruppert 2232) konnte nun erworben werden. Der Band hat eine sehr schöne Provenienz; er stammt nämlich aus der Sammlung König Friedrich August II. von Sachsen und trägt das Sammlungsexlibris mit sächsischem Königswappen auf der Rückseite des vorderen Titelblatts.

Auch in Goethes Bibliothek ist manche Zeitschrift vertreten, wie etwa die *Französischen Miscellen* (Tübingen: Cotta, 1803–1807). Von dieser Kulturzeitschrift, die von Paris aus von der Schriftstellerin Wilhelmine von Chézy (1783–1856) für Cotta herausgegeben wurde, konnten nun die Jahrgänge 1803 bis 1807 angeschafft werden. Selbstverständlich las der Weimarer Geheimrat auch das *Weimarische Officielle Wochenblatt* (Weimar: o.V.), das wohl bei Friedrich Justin Bertuch erschien (Ruppert 344–345). Neu angeschafft werden konnte ein Konvolut von drei Bänden der Wochenzeitschrift (für die Jahre 1818, 1819, 1826). Den Jahrgängen beigegeben ist das *Großherzoglich Sächsisch-Weimar-Eisenachische Regierungsblatt*.

In Goethes Heimatstadt erschien die »Frankfurter Ober Postamts Zeitung« (Frankfurt am Main: Thurn und Taxis, 1814). Die beiden neu erworbenen Bände enthalten das erste Halbjahr des Jahrgangs 1814 (1. Januar 1814 bis 30. Juni 1814) mit den Nummern 1 bis 181. 1814 ist auch das Jahr, in dem Goethe nach langer Zeit wieder in seine Heimatstadt kommt, sein Elternhaus besucht und im September/Oktober auch alte und neue Freunde besucht. Zu den neuen Bekanntschaften gehört auch Marianne von Willemer, auf deren Bitte hin Goethe am 18. Oktober 1814 seinen Namen mit Datum auf eine Fensterwand des Willemer-Türmchens auf dem Mühlberg schrieb. Umso schöner für uns, dass wir nun ein doppelseitig bedrucktes Blatt erwerben konnten, das dieses besonderen Tages in Frankfurt am Main höchst offiziell gedenkt. Es handelt sich um einen Wandaushang (»Publicandum«) der Frankfurter Stadtkanzlei mit dem Programm der Feierlichkeiten zum ersten Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig: *Beschreibung der am 18. und 19. October 1814 zum Jahres Gedächtniß der Schlacht bey Leipzig statt habenden Feyerlichkeiten* (Frankfurt am Main: Stadt-Canzley).

### Theaterfreuden

Die von August Wilhelm Iffland herausgegebene Folge *Kostüme auf dem königlichen National-Theater in Berlin* (Hefte I–XVI [von 24] in 2 [von 3] Bänden, Berlin: Wittich, 1805–1808) führt das Berliner Theaterleben der Zeit um 1800 sehr anschaulich vor Augen. Die beiden Bände enthalten kolorierte Aquatinta-Tafeln mit Kostümdarstellungen von Aufführungen des Berliner Nationaltheaters unter Iffland (dessen Rollen hier als einzige mit dem Namen des Darstellers versehen sind) um 1800 und zeigen Kostüme aus Schillers ›Wilhelm Tell‹, ›Wallenstein‹, ›Die Jungfrau von Orleans‹ und ›Don Carlos‹, Shakespeares ›Der Kaufmann von Venedig‹, Goethes ›Egmont‹ und ›Iphigenie‹ sowie aus diversen Lustspielen der Zeit. Die Blätter sind meist von Johann Friedrich Jügel (1735–1807) und Ludwig Wilhelm Wittich (1773–1832) radiert, in der Mehrzahl nach Zeichnungen von Heinrich Anton Dähling (1773–1850). (Abb. 26 a–b)

### Shakespeare-Werkausgaben vor und während der romantischen Epoche

Als Goethe im April 1770 nach Straßburg kam, war der englische Dichter kurz zuvor erstmals auch auf den Bühnen Frankreichs aufgeführt worden. Von der Hamlet-Übersetzung des französischen Dramatikers Jean-François Ducis (1733–1816) sind zwei unterschiedliche Auflagen erschienen, die nun alle beiden angeschafft werden konnten: die Ausgabe *Hamlet. Tragedie. Imitée De L'Anglois. Par M. Jean-François Ducis. Représentée, pour la premiere fois par les Comédiens François Ordinaires du Roi, le 30 Septembre 1769* (Paris: Gogué, 1770) und eine zweite Ausgabe mit dem Druckort Den Haag (A La Haye: Chez Frédéric Staatman, Libraire, 1770).

Die erste vollständige französische Übertragung der Werke William Shakespeares sind die *Oeuvres. Traduit de l'anglois* in 20 Bänden (Paris: Duchesne u. a., 1776–1782) von Pierre Le Tourneur (1737–1788), die bis Mitte des 19. Jahrhunderts die gültige Übertragung blieben und nun erworben werden konnten.

Zu den ersten wichtigen deutschsprachigen Shakespeare-Ausgaben gehört die Übersetzung von Johann Joachim Eschenburg, Professor am Collegium Carolinum in Braunschweig, die unter dem Titel ›William Shakespears Schauspiele‹ zwischen 1775 und 1777 in 13 Bänden bei Orell, Gessner, Füssli u. Comp. in Zürich erschienen. Schon kurz darauf legte Gabriel Eckert zwischen 1778 und 1783 den sogenannten Mannheimer Shakespeare vor, Shakespeares *Schauspiele* in 20 Bänden und zwei Nachtragsbänden mit den Druckorten Straßburg und Mannheim. Diese Ausgabe konnte nun für das Hochstift kom-

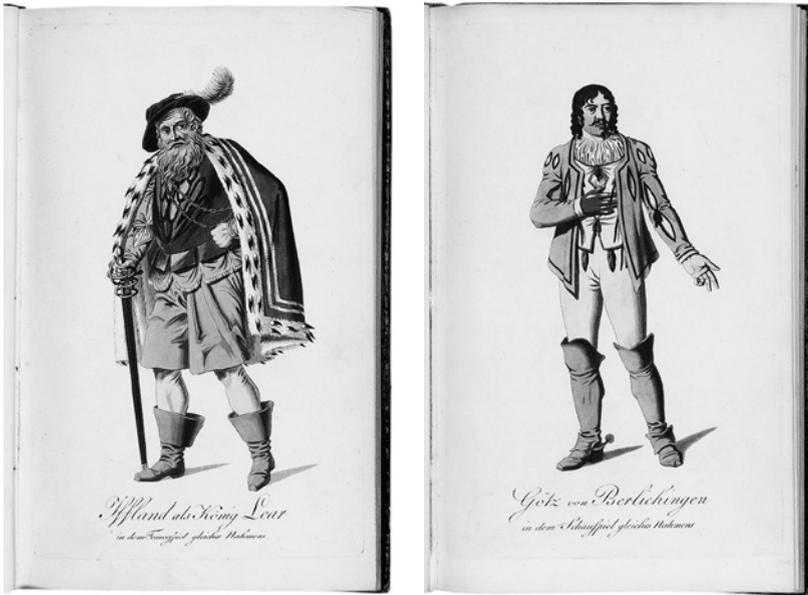


Abb. 26 a–b. Aus: August Wilhelm Iffland,  
Kostüme auf dem königlichen National-Theater in Berlin, 1805–1808.

plett erworben werden. Die »neue, verbesserte« Shakespeare-Ausgabe war strenggenommen ein Nachdruck der Eschenburgschen Ausgabe, nur hatte sich der Herausgeber Gabriel Eckert, ein gründlicher Kenner des Englischen, die Mühe gemacht, Eschenburgs Übersetzung zu überprüfen und zahlreiche Änderungen vorgenommen, insgesamt 405 »entschiedene Verbesserungen«, wie Hermann Uhde-Bernays feststellte.<sup>21</sup>

Neben dem berühmtesten Übersetzungswerk der romantischen Epoche, der Ausgabe der dramatischen Werke Shakespeares durch August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck (zuerst 1797–1810, zweite Ausgabe 1825–1826) erschienen zur gleichen Zeit eine Reihe anderer Shakespeare-Übersetzungen, von denen jetzt Ausgaben angeschafft werden konnten. Besonders erfolgreich war etwa die Ausgabe der *Sämtlichen Schauspiele*, frei bearbeitet von Joseph Meyer (1796–1856) (52 Teile in 19 Bdn., Gotha u.a., Henning u.a., 1825–

21 Hermann Uhde-Bernays, *Der Mannheimer Shakespeare, ein Beitrag zur Geschichte der ersten deutschen Shakespeare-Übersetzungen*, Berlin 1902, S. 22.

1834). Bei Göschen in Leipzig erschien ebenfalls eine erfolgreiche Shakespeare-Ausgabe in 19 Bänden, *Shakespear's Dramatische Werke übers. u. erläutert von Johann Wilhelm Otto Benda, königl. Preuß. Regierungs-Rath* (Leipzig: Göschen, 1825–1826). Bei *Shakspeare's dramatische Werke* (Stuttgart: Macklot, 1828–1830) handelt es sich um einen unrechtmäßigen Nachdruck, der in zehn Bänden die Shakespeares Stücke nun »in metrischen Verdeutschungen von A.W. Schlegel, L. Tieck, Heinrich und Abraham Voß, J.W.O. Benda, und Wolf Grafen von Baudissin« bot.

### Märchen

Die umfangreiche Sammlung *Le Cabinet des fées: ou collection choisie des contes des fées, et autres contes merveilleux; ornés de figures* (33 von 37 Bdn., Amsterdam 1785/1786) versammelt in den ersten 36 Bänden, die 1785 und 1786 erschienen sind, u.a. Märchen von Charles Perrault, Fénelon, Mme d'Aulnoy, Jeanne-Marie Leprince de Beaumont, Mademoiselle de la Force, Mademoiselle Lheritier und Jean-Jacques Rousseau. Bemerkenswert sind auch die Illustrationen in 120 Kupferstichen von Pierre-Clément Marillier (1740–1808).

Erworben werden konnte auch *La suite des mille et une nuits* (3 von 4 Bdn., Genève & Paris: Barde, Manget & Co, 1788/1789), die in der Übertragung von Dom Denis Chavis und Jacques Cazotte als Bände 38–41 die Reihe »Le Cabinet des Fées« ergänzten. Als Textgrundlage der Sammlung diente ein Manuskript von »Tausendundeine Nacht«, das der in Paris ansässige Arabist Dom Chavis zusammengestellt hatte. Einige der daraus resultierenden Erzählungen folgen dem Original recht genau, andere wurden von Cazotte angepasst oder ergänzt. »La Suite des Mille et Une Nuits« erlebte mehrere Auflagen sowie Übersetzungen ins Englische, Deutsche und Russische.

Die dreibändige Sammlung *Märchensaal. Märchen aller Völker für Jung und Alt; mit einem Stahlstich u. einem Anhang: Die Literatur der Märchen* (3 Bde., Berlin: Reimarus, 1845) erweitert unsere Sammlung mit romantischen Märchenausgaben. Herausgegeben, gesammelt und übersetzt waren die Märchen von Hermann Kletke, der Märchen aus unterschiedlichen Sprachen und Kulturen sammelte und erneuerte, die nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen gefallen sollten.

### Romantik

Im Jahr 1823 publizierte der Übersetzer Etienne Aignan (1773–1824) drei Bände *Chefs-d'Oeuvre du Théâtre Allemand* mit Goethe-Dramen in der groß angelegten Reihe *Chefs-d'Oeuvre du Théâtre Etranger* (3 vol., Paris: Chez Ladvoat, 1823). Darin enthalten sind ›Faust‹, ›Goetz de Berlichingen‹ (Tom. I), ›Egmont‹, ›Stella‹, ›Torquato Tasso‹ (Tom. II) sowie ›Iphigénie en Tauride‹, ›Jéry et Baetely‹, ›Clavigo‹, ›Les Coupables‹ und ›Le Triomphe de la Sensibilité‹ (Tom. III).

Endlich konnten auch Moritz Retzsch' *Umriss zu Goethe's Faust* (Stuttgart und Tübingen: Cotta, 1816) in der Erstaussgabe angeschafft werden, die uns noch fehlte. Dass die Faust-Illustrationen von Retzsch in ganz Europa vertrieben wurden, belegt auch eine in Paris (chez Magnenat, um 1835) erschienene Ausgabe mit 26 Illustrationen. Zu dem Retzsch-Konvolut gehören ferner fünf Lieferungen der *Galerie zu Shakespeare's dramatischen Werken: In Umrissen, erfunden u. gestochen* (Leipzig: Fleischer, 1833–1850) sowie die Illustrationen zu Friedrich Schillers *Lied von der Glocke* (Stuttgart und Tübingen: Cotta, 1833).

Von den deutschen Romantikern übte Friedrich de la Motte Fouqué im 19. Jahrhundert den größten Einfluss auf englischsprachige Leser aus.<sup>22</sup> 1820 wurde auch die Übersetzung seiner Romanze ›Sintram und seine Gefährten‹ ein großer Erfolg. Die Erstaussgabe der Übersetzung von *Sintram and his companions: a romance, from the German of Frederic baron de La Motte Fouqué, author of Undine, &c.* (London; Edinburgh: Ollier and William Blackwood, 1820) konnte nun erworben werden. Julius C. Hare (1795–1855), ein Dozent in Cambridge, war der Übersetzer.

Zu den Neuerwerbungen des Jahres 2021 gehört auch eine frühe und sehr seltene französische Ausgabe von Adelbert von Chamisso's ›Peter Schlemihl‹. Die Übertragung *Merveilleuse Histoire de Pierre Schlemihl* (Edition Originale avec Figures; Paris, Leipzig, Nürnberg: Chez Brockhaus & Avenarius, 1838) erschien parallel in Paris und Leipzig in französischer Sprache mit den schönen Illustrationen.

Die erste Biographie über Rahel Varnhagen (1771–1833) erschien unter dem Titel *Rahel. Geistes- und Charakter-Gemälde dieser großen Frau, in sorgfältig gewählten Stellen des Vortrefflichsten aus ihren Briefen und Tagebüchern. Toiletten-Geschenk für die Gebildetesten des weiblichen Geschlechts* im Jahr 1835 in Bamberg. Die von Carl Friedrich Kunz herausgegebene Ausgabe wurde nun erworben.

22 Vgl. David Blamires, *Telling Tales. The Impact of Germany on English Children's Books 1780–1918*, Cambridge 2009, S. 121.

Unsere Sammlung mit Kinderliteratur der Romantik konnte durch fünf Bände der Reihe *Neue Bilder Gallerie für junge Söhne und Töchter zur angenehmen und nützlichen Selbstbeschäftigung aus dem Reiche der Natur, Kunst, Sitten und des gemeinen Lebens* (Berlin: Bey Wilhelm Oehmigcke dem Jüngern; in der neuen Societäts-Verlags-Buchhandlung, 1796–1802) erweitert werden. Die einzelnen Bände sind reich illustriert, jeder Band enthält 150 Kupferstiche und Kupfertafeln. Für die Wissensvermittlung in der romantischen Epoche steht auch die *Wissenschaftliche Jugend-Bibliothek* (Nürnberg: Friedrich Campe, 1820), eine kleine Handbibliothek in 21 Bändchen, »enthaltend diejenigen Kenntnisse welche jeder gebildete Mensch wissen muss«. 17 von insgesamt 21 Bänden der Reihe konnten nun in einem Originalschuber angeschafft werden.

### *Romantische Zeitschriften*

Zu den seltenen Zeitschriften der Frühromantik zählt Johann Friedrich Reichards *Lyceum der schönen Künste* (Berlin: Johann Friedrich Unger, 1797), von deren erstem und einzigen Band nun der erste Teil (von 2) erworben werden konnte.

Eine weitere Zeitschrift aus der Zeit der Romantik stellen die von Heinrich Zschokke herausgegebenen *Miszellen für die Neueste Weltkunde* (Aarau: Bei Heinrich Remigius Sauerländer) dar. Angeschafft werden konnten Bände der Jahrgänge 5 und 6 (1811/1812).

Zu den kuriosen Periodika der Romantik zählt das *Museum des Wundervollen oder Magazin des Außerordentlichen in der Natur, der Kunst und im Menschenleben. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrter und herausgegeben von Johann Adam Bergk und Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner* (Band 6 und 8 [von 12], Leipzig: Baumgärtner, 1807–1808). Zwischen 1803 und 1813 erschienen insgesamt 72 Hefte des Magazins in 12 Bänden. Unsere Bände enthalten Beiträge und Abhandlungen über merkwürdige Erscheinungen in der Natur und bei den Menschen. Entsprechend zeigen auch die Tafeln Ungewöhnliches und Seltsames aus der Tier- und Pflanzenwelt, merkwürdige Sitten und Gebräuche oder Landschaften und Ansichten.

### *Reiseliteratur*

Zu den Neuerwerbungen aus dem Bereich der Reiseliteratur gehört Carl Christian Schramms *Neues europäisches historisches Reise-Lexicon, worinnen die merckwürdigsten Länder und Städte nach deren Lage, Alter, Benennung, Erbauung, Befestigung, Beschaffenheit, Geist- und Weltlichen Gebäu-*



Abb. 27. Johann Christoph Beer,  
*Ausführliche und Grundrichtige Beschreibung des ganzen Rheinstroms*,  
 Nürnberg 1686.

den, Gewerbe, Wahrzeichen und anderen Sehenswürdigkeiten, in alphabetischer Ordnung auf das genaueste beschrieben werden, denen Reisenden und Liebhabern historischer Nachrichten zum Gebrauch verfasst (Leipzig: Gleditsch, 1744). Es diente als ein »Aufschlage-Buch« zum Reisen in fremde Länder. Im Lexikonformat vermittelte es topographisches und historisches Wissen sowie Informationen zu Sehenswürdigkeiten in europäischen Ländern, Regionen und Städten.

Mit einem wunderschönen Kupferstich vom Vater Rhein beginnt Johann Christoph Beers *Ausführliche und Grundrichtige Beschreibung Des ganzen Rheinstroms/ Darinnen Klärlich enthalten/ wo/ wie/ und welcher Gestalt selbiger entspringe ...: Alles/ Durch Bey-Hülffe bewährter Scribenten/ dem Geschicht-liebenden Leser zu Gefallen/ mit sonderbarem Fleiß vorgestellt/ und mit einer bewährten Land-Karten/ Wie auch andern Kupffern zum Druck befördert* (Nürnberg: Riegel, 1686). Der hübsche und selten komplette Band enthält insgesamt 65 Kupferstiche von Städten entlang des Rheins. (Abb. 27)

Einem anderen wichtigen europäischen Fluss widmet sich der hübsche Band von Ludwig Bechstein mit Ansichten entlang der Donau. Sein Buch *Die Donau-Reise und ihre schönsten Ansichten. Mit 2 gestochenen Titeln und 100 Stahlstichtafeln* (Hildburghausen: Bibliographisches Institut, 1838) enthält Ansichten von Regensburg, Brunn, Augsburg, Passau, Salzburg, München, Linz, Wien, aber auch von nicht an der Donau liegenden Orte wie Athen, Constantinopel, Odessa, Korfu und Venedig.

Um Italien geht es gleich in drei Werken, die für unsere Bibliothek erworben werden konnten. Ein früher und viel genutzter Italien-Reiseführer war der Band *Il nuovo itinerario d'Italia di Francesco Scotti, ora corretto, supplito, & accresciuto di molte erudizioni storiche, e di figure in rame, nel quale si descrivono le viaggi principali della medesima, gli stati, città, isole, porti, fortezze, & altri luoghi, e loro curiosità e distanze; con la notizia de' vescovati, e arcivescovati compresi in essa* (Rom: Michel'Angelo, 1717). Es handelt sich dabei um die neue Ausgabe eines erstmals 1600 in Antwerpen in lateinischer Sprache erschienenen Werkes des Antwerpener Ratsherrn und gelehrten Reisesehriftstellers Franz Schott (1549–1622). Der Band enthält u. a. reizende Stadtpläne von Venedig, Bologna, Ferrara, Rom, Ancona, Genua aus der Vogelperspektive und eine Gesamtkarte von Italien.

Ein schöner Folio-Band mit Kupferstichen sind die *Malerischen Radierungen* (Hannover: Eigenverlag des Verfassers, 1846) des deutschen Künstlers Georg Heinrich Busse (1810–1868). Sein seltenes Reisealbum enthält 16 hübsche Kupferstiche von Orten, die er besucht hatte, u. a. den Friedenstempel in Rom, die Casa Cenci in der Villa Borghese, die Villa di Raffaello bei Rom, Monte Velino in den Abruzzen, Terracina, den Ätna, Albano bei Rom und die Villa Tusculana di Cicerone. Ein weiteres Werk mit hübschen Radierungen stammt von dem berühmten italienischen Künstler Bartolemeo Pinelli (1781–1835). Seine *Raccolta di cinquanta costumi pittoreschi incisi all acqua forte* (Roma: Lazzari, 1809) enthält 50 Radierungen mit variierenden Themen.

Joachim Seng

# Verwaltungsbericht

Die *Mitgliederversammlung* fand am 20. September 2021 statt. Sie erteilte dem Verwaltungsausschuss aufgrund der vorgelegten Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung Entlastung. Für eine weitere Amtszeit von vier Jahren im Verwaltungsausschuss wurden Herr Jo Franzke, Herr Dr. Helmut Häuser, Herr Prof. Dr. Gerhard Kurz, Herr Prof. Christoph Mäckler (dessen Mitgliedschaft seit 2017 geruht hatte) und Herr Dr. Klaus-Dieter Stephan wiedergewählt. Neu in das Gremium wurde Frau Annika Rittmeister-Murjahn gewählt.

Dem *Verwaltungsausschuss* gehörten am 31. Dezember 2021 an:

Dr. Burkhard Bastuck, Rechtsanwalt Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer Carl-L. von Boehm-Bezing, ehem. Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Andreas Dietzel, Rechtsanwalt, Partner von Clifford Chance Partnergesellschaft

Prof. Dr. Heinz Drügh, Professor an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Prof. Hedwig Fassbender, Dozentin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main

Stefan Fautz, Architekt, Mitglied im Familienrat der Firma Merck, Darmstadt  
Jo Franzke, Architekt, Frankfurt am Main

Dr. Gabriele C. Haid, Mitglied im Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Alten Oper, Frankfurt am Main

Dr. Helmut Häuser, Rechtsanwalt und Notar, Kanzlei Cahn, Häuser und Partner

Hannes Hintermeier, stv. Ressortleiter im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Krebs, ehem. Sprecher der Unternehmensleitung Boehringer Ingelheim

Manfred Krupp, Intendant des Hessischen Rundfunks

Prof. Dr. Gerhard Kurz, em. Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Christoph Mäckler, Architekt

Friedrich von Metzler, Mitinhaber der Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA

Martin Mosebach, Schriftsteller

Prof. Dr. Klaus Reichert, em. Professor an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Annika Rittmeister-Murjahn, Managerin und Projektleiterin bei der Firma Caparol-Wandfarben  
Dr. Claudia Schmidt-Matthiesen, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank Stiftung  
Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec, Vizepräsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main  
Dr. Klaus-Dieter Stephan, Rechtsanwalt  
Selina Stihl, Beirats- und Aufsichtsratsmitglied Firma Stihl  
Dr. Rüdiger Volhard, Rechtsanwalt und Notar, Kanzlei Clifford Chance Partnergesellschaft  
Prof. Dr. Gerd Weiß, ehem. Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege in Hessen

*Vertreterin der Bundesregierung:*

Dr. Nicole Zeddies

*Vertreterin des Landes Hessen:*

Staatssekretärin Ayse Asar, vertreten durch Regierungsoberberrätin Anja Steinhof-Adam

*Vertreterin der Stadt Frankfurt am Main:*

Dr. Ina Hartwig, Kulturdezernentin

*Vertreter der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt am Main:*

Dr. Thomas Dürbeck (bis 30.9.2021)  
Eugen Emmerling (bis 30.9.2021)  
Christian Becker (seit 1.10.2021)  
Sylvia Momsen (seit 1.10.2021)

*Vorsitzender:*

Carl-L. von Boehm-Bezing

*Stellvertretender Vorsitzender:*

Prof. Dr. Gerhard Kurz

*Schatzmeister:*

Dr. Helmut Häuser

*Stellvertretender Schatzmeister:*

Friedrich von Metzler

Dem *Wissenschaftlichen Beirat* gehörten am 31. Dezember 2021 an:

Prof. Dr. Jeremy Adler, King's College London

Prof. Dr. Gottfried Boehm, Universität Basel

Prof. Dr. Nicholas Boyle, Magdalene College Cambridge

Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

(seit 1.6.2021)

Prof. Dr. Heinrich Detering, Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Andreas Fahrmeir, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Fotis Jannidis, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Prof. Dr. Gerhard Kurz, Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Klaus Reichert, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Luigi Reitani, Istituto Italiano di Cultura Berlin († 30.10.2021)

*Ehrenmitglieder:*

Carl-L. von Boehm-Bezing

Prof. Dr. Konrad Feilchenfeldt

Amanda Kress

*Ewige Mitglieder:*

Boeck Stiftung – Dieter und Elisabeth Boeck, Marianne Brunnhöfer, Dr. Andreas Dietzel, Dr. Dirk Ippen, Prof. Dr. Rolf Krebs, Annika Rittmeister-Murjahn, Ursula Sikora, Heinrich Sikora, Prof. Dr. Matthias Steinhart

Am 30. Oktober 2021 starb Luigi Reitani in Berlin im Alter von 62 Jahren. Seit 2000 war er Professor für Neuere Deutsche Literatur in Udine, Gastprofessuren führten ihn nach Klagenfurt und Basel. Von 2015 bis 2019 leitete er als Direktor das Italienische Kulturinstitut in Berlin. Luigi Reitani hat sich besonders in der Hölderlin-Forschung große Verdienste erworben, als Übersetzer und Herausgeber sowie als umfassend Gelehrter und Mittler zwischen Italien und Deutschland. Dem wissenschaftlichen Beirat des Freien Deutschen Hochstifts gehörte er seit 2010 an. Wiederholt war er bei uns auch als Vortragender und Diskutant zu Gast; im Juni 2016 organisierten er und Anne Bohnkamp

gemeinsam die Tagung »Goethe e il romanticismo italiano« in der Villa Vigoni. Sein letzter Besuch im Hochstift galt der Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums, über das er noch im Herbst einen großen Artikel für die italienische Zeitung »Il Sole 24 Ore« verfasste. Seine kenntnisreiche, tatkräftige und begeisterungsfähige Mitarbeit in unserem Beirat und seine besonders liebenswürdige Persönlichkeit machten ihn zu einem inspirierenden Ratgeber und hochgeschätzten Freund. Wir sind sehr traurig über seinen viel zu frühen Tod und werden uns immer sehr dankbar an ihn erinnern.

Am 23. Januar 2023 verstarb Carl Ludwig von Boehm-Bezing unerwartet im Alter von 82 Jahren. Der Ehrenvorsitzende des Verwaltungsausschusses leitete von 1999 bis 2021 das wichtigste Gremium des Freien Deutschen Hochstifts. In seine langjährige Amtszeit fielen u.a. die Berufung von Anne Bohnenkamp-Renken zur Direktorin im Jahr 2003, das 150-jährige Jubiläum des Freien Deutschen Hochstifts 2009, zahlreiche bedeutende Erwerbungen für die Sammlungen und große wissenschaftliche Projekte sowie die national und international vielbeachtete Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums im Herbst 2021. Diese zukunftsweisende Erweiterung des Hochstifts ist untrennbar mit dem hohen persönlichen Engagement Carl-Ludwig von Boehm-Bezings verbunden. Ohne ihn wäre die Verwirklichung des neuen Museums nicht möglich gewesen. 2022 wurde er zum Ehrenmitglied des Hochstifts ernannt. Das Freie Deutsche Hochstift trauert um seinen langjährigen Vorsitzenden und bleibt ihm in großer Dankbarkeit verbunden.

Im Jahr 2021 waren im Hochstift tätig:

Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken	Direktorin
Heike Fritsch	Direktionssekretärin
Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl	Direktionsassistentin
Beatrix Humpert M.A.	Direktionsassistentin
Kristina Faber M.A.	Kommunikation und Fundraising
Dr. Dietmar Pravida	Wissenschaftliche Redaktion

### *Verwaltung*

Christian Alberth	Verwaltungsleiter
Sonja Naßhan	Personalsachbearbeiterin
Jens Dichmann	Buchhalter
Camilla Stöppler	Verwaltungsangestellte (Einkauf/Verkauf)
Sigurd Wegner	Verwaltungsangestellter (EDV-Betreuung)
Andreas Crass	Haus-/Museumstechniker
Christian Müller	Hausmeister
Martina Falkenau	Telefonzentrale

Alemseged Gessese	Empfang, Kasse, Museumsladen
Anne Simonetti	Empfang, Kasse, Museumsladen
Danuta Ganswindt	Empfang, Kasse, Museumsladen
Martha Gorachek	Hausreinigung
Mirsada Mosenthin	Hausreinigung

### *Handschriften-Abteilung*

Dr. Konrad Heumann	Leiter der Abteilung
Bettina Zimmermann M.A.	Mitarbeiterin der Abteilung
Stefanie Spalke M.A. <sup>1</sup>	Mitarbeiterin der Abteilung
Silke Weber M.A. <sup>1</sup>	Mitarbeiterin der Abteilung
Dr. Olivia Varwig <sup>1</sup>	wissenschaftliche Mitarbeiterin
Carla Spellerberg	studentische Hilfskraft
Annalisa Weyel <sup>2</sup>	studentische Hilfskraft

### *Bibliothek*

Dr. Joachim Seng	Leiter der Abteilung
Nora Schwarz-Ehrecke	Diplombibliothekarin
Karin Zinn	Bibliotheksassistentin
Waltraut Grabe	Restauratorin und Buchbindemeisterin
Brita Werner	Buchbinderin
Dr. Anja Heuß <sup>1</sup>	wissenschaftliche Mitarbeiterin

### *Goethe-Haus, Goethe-Museum, Kunstsammlung*

Dr. Mareike Hennig	Leiterin der Abteilung
Dr. Nina Sonntag	wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dr. Neela Struck	wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sonja Gehrisch M.A.	Fotoarchiv
Esther Woldemariam M.A.	Fotoarchiv
Carina Koch	wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dr. Doris Schumacher	Museumspädagogin (Kulturvermittlung)
Cristina Szilly	Mitarbeiterin Museumspädagogik
Slobodan Adanski	Gästeführer, Museumsaufsicht
Stefan Burk <sup>2</sup>	Gästeführer, Museumsaufsicht
Batuhan Ergün M.A.	Gästeführer, Museumsaufsicht

<sup>1</sup> Diese Mitarbeiter/innen schieden im Lauf oder am Ende des Jahres 2021 aus.

<sup>2</sup> Diese Mitarbeiter/innen wurden zu Beginn oder im Lauf des Jahres 2021 neu eingestellt.

Babett Frank, Dipl. Troph.	Gästeführerin, Museumsaufsicht
Ayla Grunert	Gästeführerin, Museumsaufsicht
Tobias Gutting	Gästeführer, Museumsaufsicht
Frederic Hain	Gästeführer, Museumsaufsicht
Annika Hedderich M.A.	Gästeführerin, Museumsaufsicht
Julia Krämer <sup>1</sup>	Gästeführerin, Museumsaufsicht
Katharina Lücke <sup>1</sup>	Gästeführerin, Museumsaufsicht
Petra Mayer-Früauff M.A.	Gästeführerin, Museumsaufsicht
Vojislava Mitula	Kasse, Empfang, Museumsaufsicht
Ute Schaldach	Gästeführerin, Museumsaufsicht

*Redaktion der Hugo von Hofmannsthal-Ausgabe*

Dr. Katja Kaluga wissenschaftliche Mitarbeiterin

*Redaktion der Brentano-Ausgabe/Romantik-Abteilung*

Prof. Dr. Wolfgang Bunzel	Leiter der Abteilung
Dr. Michael Grus <sup>3</sup>	wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. Holger Schwinn <sup>3</sup>	wissenschaftlicher Mitarbeiter
Niklas Horlebein	wissenschaftliche Hilfskraft
Tristan Logiewa	studentische Hilfskraft
Celina Müller-Probst <sup>1</sup>	studentische Hilfskraft

Außerdem waren im Laufe des Jahres 2021 folgende Mitarbeiter für den Führungs- und Aufsichtsdienst an Wochenenden, Feiertagen, Abendveranstaltungen und zur Vertretung bei Urlaub und Krankheit tätig: Suzanne Bohn, Maria Eugenia Dambmann, Gabrijela Falzone, Jana Fritzsche, Anna Hofmann, Marie Jauch, Siegfried Körner, Monika Krusch, Katharina Leifgen, Thorsten Lessing, Filiz Malci, Peter Metz, Christopher Rüther, Radojka Savic, Kawa Shamel, Annelisa Weyel.

Das Jahr 2021 war geprägt von zwei herausragenden Ereignissen, der Covid-19-Pandemie und der Einrichtung, Eröffnung und wirtschaftlichen Abrechnung des Romantik-Museums. Das Jahr begann mit einem monatelangen Lockdown und im Anschluss tageweisen Öffnungen. An diesen Tagen war ein wieder steigendes Interesse an Kultur feststellbar. Im September kam mit der Eröffnung des Deutschen Romantik-Museums endlich der erhoffte Besucheransturm, der jedoch unter dem Eindruck wieder steigender Corona-Fallzahlen ab Ende Oktober bis in den Spätwinter stark nachließ. Bis zur Eröffnung kamen gerade rund 8 % der Besucher gegenüber dem Vorpandemiejahr 2019.

3 Diese Mitarbeiter werden aus Spenden- bzw. Fördergeldern finanziert.

Für das Gesamtjahr waren es am Ende 35 %. Das daraus folgende Defizit konnte durch Einsparungen, Kurzarbeit und Pandemihilfen der drei institutionellen Zuwendungsgeber, Bundesrepublik, Land Hessen und Stadt Frankfurt beinahe ausgeglichen werden.

Dennoch war das gesamte Jahr für alle, die sich nicht in Kurzarbeit befanden, von großem Einsatz geprägt; das Romantik-Museum musste eingerichtet, die Haustechnik justiert, die Mitarbeitenden geschult, Aufträge erteilt, Rechnungen bezahlt und Förderungen abgerechnet werden. Insgesamt waren ca. 120 Firmen an der Ausstattung des DRM beteiligt.

Vor allem für das Romantik-Museum, aber auch für Forschungsprojekte und Ankäufe von Büchern, Handschriften, Zeichnungen und Gemälde wurden wieder zahlreiche und hohe Spenden gegeben, für die wir besonders danken.

*Christian Alberth*